

# Der Montag

## Sportzeitung für Berg und Mark

Erschienen in unjeren Geschäftsstellen:  
Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und  
Wormen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unjeren  
Filialen und bei den Straßenveräußern.

**Sonder-Ausgabe**  
**General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**  
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Morian 7000—7007.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig  
Einzelpreis ..... 10 Pfennig  
Anzeigenpreise ..... 26 mm breit 10 Pfennig  
Reklamen ..... 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 8

Dienstag den 22. April 1930

Preis 10 Pfg.

### Fesselnde Kämpfe auf Fußballfeldern

## Bergische Mannschaften behaupten sich gegen ihre Ostergäste

Der April tut, was er will, und so machte er den Sportvereinen am Ostermontag einen schönen Strich durch die Rechnung, indem er seine Schleusen ausgiebig öffnete, die Spielfelder in Morast verwandelte und die Zuschauer von den Plätzen fernhielt. Am Ostermontag wartete er dafür mit dem schönsten Wetter auf, so daß die Sportinteressenten aller Art voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Den stärksten Besuch hatten wieder die Spiele aufzuweisen, in denen Ortsgegner aufeinander trafen. So waren bei dem Barmer Pokalspiel Schwarz-Weiß gegen Sport- und Spielvereinigung über 5000 Zuschauer anwesend.

Begonnen wir bei unserem Ueberblick mit den Spielen, in denen

#### ausländische Gegner

verpflichtet waren.

Der deutsch-böhmische F.C. Karlsbad machte seinem Ruf alle Ehre und bot mit seinem Spiele gegen den S.V. Elberfeld für den Kenner einen hohen Genuß. Der 2:2-Ausgang des Treffens ist für die Wuppertaler recht schmeichhaft.

Die Football-Bag. Vento aus Holland bot eine Enttäuschung. Sie unterlag den Remscheidern Bewegungsspielern, die in guter Verfassung waren, mit 3:7 und den Ohligser Rasensportlern mit 0:6. Die V.Bag. Wageningen schnitt etwas besser ab; sie schlug die Duisburger Rasensportler mit 7:1, verlor aber gegen die Stadtmannschaft Ennepetal in Gevelsberg mit 1:5. In Cronenberg wollte Robur et Velocitas Apeldoorn. Aber auch hier gegen die Holländer mit 0:2 den kürzeren gegenüber einer recht geschickten Mannschaft von S.C. Cronenberg und Germania Kalken zusammengefügten Elf.

#### Süddeutschland

war nur durch eine Mannschaft im Bergischen vertreten, Phönix Mannheim, die sich aber ganz ausgezeichnet schlug und dem S.V. Wald mit 6:1 das Nachsehen gab. Der mehrfache deutsche Meister, 1. F.C. Nürnberg, wurde von Fortuna Düsseldorf mit 2:1 geschlagen.

### Fluge Elberfeld's deutscher Meister

Er schlägt Leidmann-München hoch nach Punkten.

Fortuna Düsseldorf schlägt Nürnberg 2:1.

Schalke verliert gegen Nürnberg 3:1 (3:0).

Die Berichte hierüber befinden sich in der vorliegenden Ausgabe.



Nürnberger F.C. — Fortuna Düsseldorf

Der Nürnberger Schmidt setzt zum Bombenschuß an. Bornfeld-Fortuna greift zu spät ein. Aber der Ball verfehlt sein Ziel.

nachdem er am Tage vorher gegen F.C. Schalke 04 mit 3:1 gewonnen hatte.

#### Gegner aus anderen

##### westdeutschen Bezirken.

Der F.C. Schwelm maß mit dem Zweiten des Mittelrheins, F.V. Koblenz-Lübel, seine Kräfte und verlor mit 1:5. An der Ardenhöhe hatte F.C. Solingen 95 den Besuch des F.V. 08 Duisburg, der mit 3:1 einen verdienten Sieg errang. Im benachbarten Wever empfing Sp.V. Wever einen Vertreter des Ruhrbezirks aus Essen-Kellinghausen, der mit 2:4 die Ueberlegenheit des bergischen Vereins anerkennen mußte. Aus Süddeutschland kamen S.V. Leinweide und S.V. Oberkassel. Während Leinweide der Barmer Tura mit 1:8 unterlag, spielte Vorhalle gegen S.C. 08 Elberfeld mit 1:1 unentschieden. Von der holländischen Grenze kam der Sp.V. Ralbenkirchen, der in Langenberg mit 6:2 gewann, dem S.C. Cronenberg aber am nächsten Tage den Sieg mit 2:4 überlassen mußte. An beiden Feiertagen spielte S.V. Bohwinkel; er schlug den S.V. 07 Langendreer mit 5:3 und Columbia Stollberg (Hild.) mit 2:1.

#### Berg-Mark. Mannschaften unter sich.

Das stets mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen Schwarz-Weiß Barmer und Sp.V. Bg. Wormen ging am 2:2 unentschieden aus. Am Samstag konnte Schwarz-Weiß nur mit größter Anstrengung die Barmer Tura mit 4:2 niederhalten.

Der Pokalspiel zwischen Alemannia Bohwinkel und Sp.V. Ronsdorf

brachte den Ronsdorfern mit 2:1 einen etwas glücklichen Sieg. Die Ronsdorfer scheinen allen Ernstes noch vom Tabellensturz wegzuwollen.

S.V. Remscheid lieferte gegen S.V. Oberkassel ein sehr schönes Spiel und gewann mit 6:3, und S.V. Remscheid hielt den S.V. Lüttringhausen knapp mit 3:2 nieder.

Sp.V. Hahlinghausen unterlag den Dönberger Sportfreunden mit 1:2.

#### Von den Reilmannschaften.

Eine Reihe von bergischen Mannschaften hat eine Osterreise angetreten, aber nur die wenigsten teilen ihre Resultate mit. So meldet die Sp.-Bag. Solingen-Gräfrath einen 5:1-Sieg,

### Ein Lehrspiel der Gäste.

## Deutsch-Böhmen im Elberfelder Stadion

S.V. Elberfeld — F.C. Karlsbad 2:2 (1:1).

Man ist es gewohnt, den S.V. zu Ostern gegen sehr gute Gegner, meist aus dem Ausland, spielen zu sehen. Das Publikum scheint aber diesen Spielen wenig Geschmack abzugewinnen; denn selbst die Ankündigung von dem Besuch des westböhmisches Meisters im Elberfelder Stadion hatte nur etwa 2000 Fußball-Anhänger anziehen vermocht. Und das war schade! Denn die Deutsch-Böhmen,

## Das Neueste vom Tage

### Blutige Ostern in Leipzig

Im Verlaufe der Reichstagsung der kommunistischen Jugend in Leipzig kam es zwischen Demonstranten und Polizeibeamten am Ostermontag zu schweren Zusammenstößen, wobei zwei Polizeibeamte und ein Demonstrant getötet und neben andere Personen verletzt wurden.

### Zusammenstöße mit Kommunisten in Prag

In Radotin bei Prag sammelte sich eine größere Menge von Kommunisten, welche die Polizei mit Steinwürfen angriff. Die Polizei antwortete mit einer Salve, durch die fünf Frauen verletzt wurden.

### Mussolini lehnt den „Korporationsrat“ ein

Mussolini hat am 21. April, dem Geburtsstag Roms und dem „Festtag der Arbeit“, auf dem Capitol in feierlicher Weise die Einsetzung des „Korporationsrats“ vorgenommen. Dieser neue Rat stellt die Spitze einer Organisation dar, in der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, nach Berufsgruppen geordnet, vertreten sind, und durch die soziale Kämpfe vermieden werden sollen.

### Englandflug des „Grafen Zeppelin“

Der Start zu dem Englandflug des „Grafen Zeppelin“ ist auf nächsten Samstag festgesetzt worden. Auf Grund der Erlaubnis der englischen Regierung ist eine Zwischenlandung auf dem Flugplatz Dardington nördlich von London beabsichtigt.

### Großfeuer in Koffok

In Koffok brannte am Ostermontag ein mehrstöckiger Speicher vollständig nieder. Die Hitze war so gewaltig, daß eine der bei der Löscharbeit tätigen Motorspritzen Feuer fing und nur mit Mühe gerettet werden konnte.

### Die Brandkatastrophe in Rumänien

Unter den Trümmern der niedergebrannten Kirche von Costesti wurden 192 Leichen gefunden. Außerdem wurden 16 Personen schwer verletzt.

### Indische Stadt überfallen

In der indischen Stadt Chittagong, die in der Nähe der Brahmaputra-Mündung liegt, wurden die Waffenspeicher der Polizei und der Eisenbahn von etwa hundert Aufständischen überfallen und niedergebrannt. Neun Einwohner, darunter zwei Europäer, wurden getötet.

### Taiwan-Katastrophe auf den Philippinen

Ein Taifun hat 14 Ortschaften der Insel Leyte heimgesucht. Die Orte Tolosa und Dulag an der Ostküste wurde zerstört. Die Zahl der Obdachlosen geht in die Tausende. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt. (Ausführliche Meldungen auf der letzten Seite.)

den sie über Sparta Nordhorn errang. Der S.V. Solingen 98 gewann gegen den S.V. Niederbiebrich mit 2:1 und verlor gegen S.V. Godesberg mit 4:7. S.V. Weibert unterlag dem Sp.V. Koblenz mit 3:2.

### durchweg schnelle, schlanke Sportgehalt,

zeigten einen fairen, technisch reifen Fußball und waren, was Körperbeherrschung, In-Stellung Geben, Abspiel usw. anlangt, den Wuppertalern weit überlegen. Nur ihre Schwachstelle zu wünschen übrig. Da außerdem Elberfelds Torwart wieder einen guten Tag hatte und die Verteidigung oft im letzten Augenblick noch ab-

ren konnte, blieb der Ausgang des schönen Kampfes unentschieden.

Nachdem sich die Gäste an den glatten Stadionsrasen gewöhnt haben, drängen sie in flachem Ballspiel die Buppertaler Mannschaft zurück. Eberfelds Dürferreihe wird schnell überwunden, aber die engere Verteidigung kann zunächst nicht geschlagen werden. Eberfelds Flügel sind auch nicht mäßig und die Zuschauer erleben in der ersten halben Stunde einen

#### padenden Kampf.

in dem Hotters eine Deyer-Planke zum einzigen Treffer einspielt. Der Ausgleich fällt etwa zehn Minuten vor dem Wechsel durch die ausgezeichnete eingeworfene rechte Flanke der Gäste, die ihren Gegenläufer überlaufen. Vorher hatte Deyer zweimal mit seinen Schüssen, von denen einer den Pfosten trifft, der andere knapp vorbeigeht. Nach Schlichts berechnete Rückgabe der Eberfelder Hintermannschaft an den Güter gefährdet das eigene Tor oft.

Die zweite Hälfte beginnt mit einem schnellen Vorstoß des rechten Flügels der Gäste, eine hohe Flanke zum Halbdrehen, und unmittelbar aus der Luft aufgenommen.

jappelt der Ball im Eberfelder Netz.

### Der Barmer Großkampf verläuft unentschieden

## Schwarz-Weiß - SSV, Barmen gleichwertige Gegner

Die Blaugelben ziehen in der letzten Minute mit 2:2 gleich. Halbzeit 0:1

Man ist aus früheren Jahren her im östlichen Teil unserer Stadt gewohnt, an hohen Festtagen „große“ auswärtige Gäste zu sehen, die eine Abwechslung, eine Steigerung und Bezeichnung unseres Spielbetriebes bringen. In diesem Jahre blieben sie aus, mußten sie ausbleiben, denn der SSV stand die Plananlage nicht zur Verfügung, und die Schwarz-Weißen hatten zwei alte Spielverpflichtungen gegen Ortsgegner zu erfüllen. Es ging aber auch so.

Das mit großer Spannung erwartete Rückspiel der beiden Rivalen, Schwarz-Weiß - SSV, war auch.

Im Nordpark herrschte Hochbetrieb. Die Tatsache, daß die in den letzten Spielen besser gewordenen Schwarz-Weißen noch vor wenigen Wochen von ihrem Rivalen eine Niederlage hinnehmen mußten, ließ diese Begegnung als eine Art „Herausforderungskampf“ von vornherein nicht uninteressant erscheinen. Beinahe wäre den Nordparkbesuchern die Revanche geglückt, aber in der letzten Spielminute zogen die Blau-Gelben noch

Die Böhmen geben auch weiterhin den Ton an, besonders, nachdem Michel verlegt für kurze Zeit ausscheidet. Wo blieb übrigens in diesem Augenblick der Buppertaler Ersatzmann, den man bei Freundschaftsspielen doch immer bereit halten muß und der von Karlsbad des öfteren eingesetzt wurde? Zum Schluß wird das Spiel wieder ausgeglichen. Deyern, der im Innenspielen häufig verlagert hat, tauscht mit Hentscher den Platz und sofort wird SSV gefährlicher. Deyer ist freigespielt, und sein

Schuß sank unter die Rante der Querlatte. Der Federball wird vom Unparteiischen als Tor anerkannt, obwohl Karlsbad protestiert. Zum Schluß geraten beide Tore nochmals in Gefahr, aber die Güter können ihr Netz reinhalten.

Der Eberfelder Mannschaft schienen die Felerstage noch in den Knochen zu stecken; jedenfalls haben wir sie schon früher spielen sehen. Auch muß das Abspiel schneller und genauer erfolgen. Namentlich hierin hat SSV von den Gästen viel lernen können. — Dem Fußballkampf voraus ging ein Handballspiel der Lehrmannschaften von SSV und Rasensport Wülheim (Ruhr), das mit 6:1 zu Gunsten SSVs ausging. In der Pause fuhr der Eberfelder Dauereisler Müller unter großem Beifall einige Runden.

ausgezeichnet, keiner ließ eine Ermüdung spüren. Im Sturm waren heute Frede und Müller die besten.

Das Spiel litt unter einer mangelhaften Schiedsrichterleistung. So sehr man das rechtzeitige, energische Eingreifen des Betters im Interesse einer ordnungsmäßigen Durchführung des Spieles begrüßt: das ewige, unnötige Herpflegen des von beiden Parteien außerordentlich fair durchgeführten Treffens durch den Leiter minderte den Wert des Kampfes außerordentlich herab und forderte diesmal mit Recht den Unwillen der Zuschauer heraus, deren jugendlicher Teil sich allerdings mehr Zurückhaltung auferlegen sollte. Beide Parteien traten gegenüber ihren letzten Spielen in veränderten Aufstellungen an, die sich im ganzen bewährten. Nur hätte man im Sturm der Blau-Gelben für Herlen lieber Ramsdott gesehen, der über weit größere Ausdauer verfügt.

Die Mannschaften standen zu Beginn:

| Schwarz-Weiß: |             | Rubiya      |          |
|---------------|-------------|-------------|----------|
| Stern         | Raben       | Kirschbaben | Bohmans  |
| Maßen         | Racet       | Kauf        | Schröder |
| Freude        | Maßen       | Schlösser   | Weslotti |
| Weslotti      | Herfen      | Frede       | Müller   |
| Braun         | Emmerich    | Hörner      | Gelbach  |
| Sauermilch    | Schuhmacher |             |          |
| Büchling      |             |             |          |

SSV a.:

Im Anfang ging der Kampf flott vonstatten, und beide Torhüter mußten oft rettend eingreifen. Die Angriffe aber verliefen nach und nach. Man sah längere Zeit nur ein präzises, breites, von Mann-zu-Mann-Spiel der Innentribs, das aber ohne Druck auf geantworfene Tor auf diese Art nicht zum Erfolg führen konnte. Im Gegenzug zu der schwarz-weißen Verteidigung war die der Blau-Gelben in der Folge gut und ballförmig. Die Schwarz-Weißen mußten daher nach etwa einer Viertelstunde den

#### ersten Erfolg

ihrer Partners über sich ergehen lassen, der durch Frede zum Tor kam, als die beiden Verteidiger uneinig darüber waren, wer von ihnen eingreifen sollte. Der Wappstein kam dann etwas mehr auf. Besonders der fleißige Mittelflügel Kauf machte seinen Einfluss im Spiel stark geltend. Emmerich auf der Gegenseite übertraf ihn aber im Zuspiel. Im schwarz-weißen Sturm war der rechte Flügel tätiger wie der linke, zwischen beiden fehlte oft die Verbindung, die die Mitte nicht ganz ausfüllen konnte. Bis zur Pause lagen die Blau-Gelben mit 1:0 in Front.

Nachher traten beide Parteien mit je einem Ersatzmann an, die Schwarz-Weißen für ihren Torhüter Rubiya mit Vinn, die Blau-Gelben für den ebenfalls verletzten Rechtsaußen Gelbach mit Vinken. Das Fehlen Gelbachs im Sturm machte sich später stark bemerkbar, denn der Angriff fand in den Flügelstellungen nur wenig Unterstützung. Schwarz-Weiß fand sich besser zurecht, umso mehr, als die Blau-Gelben wie üblich die kritische Schwache Viertelstunde nach der Pause über sich ergehen lassen mußten. In der sechsten Minute löste der Halbkreis der Schwarz-

## Es ist bequem für Sie

sich Ihr Sportnachrichtenblatt „Der Montag“ regelmäßig stellen zu lassen. Das kostet Sie nicht mehr. Die Bezugsgeldgebühr ist 40 Pfg. monatlich. Senden Sie Ihre Bestellkarte noch heute an die Geschäftsstelle.

### „Der Montag“ Sportzeitung für Berg und Tal

Weißen nach einem gut hereingeebenen Stoß Maßens zum

#### 1:1-Ausgleich

ein und fünf Minuten später ist es derselbe Spieler, der einen guten Kopfstoß auf das Tor gibt. Büchling nicht berühren kann, so daß Freude durch Nachschuß den 2:1-Vorsprung für die Schwarz-Weißen

erzielte. Erst als die Leute von der Tribüne ihren linken Flügel durch Braun vertauschten, gewannen ihre Angriffe an Gefährlichkeit. Eine seiner präzisen Flanken führte denn auch in der letzten Minute zum Ausgleich, als Müller bei einem Gedränge vor dem schwarz-weißen Tor den Ball ins Netz einwarf. Man teilte sich feindlich die Freude.

### Die deutsche Fußball-Ländermannschaft gegen die Schweiz.

Der Spelausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat am Samstag für das Länderspiel gegen die Schweiz am 4. Mai in Zürich folgende Mannschaft aufgestellt:

| Treff                      |                  | Stubb                       |  |
|----------------------------|------------------|-----------------------------|--|
| (Notwehr Frankfurt)        |                  | (beide Eintracht Frankfurt) |  |
| Hergert                    | Leinberger       | Heidkamp                    |  |
| (F.R. Birkenfeld)          | (S.V.G. Jülich)  | (Wahner M.)                 |  |
| Huber                      | Böttger          | August                      |  |
| (F.R. Katt)                | (Wahner München) | (Schall)                    |  |
| Hoffmann                   | Hoffmann         |                             |  |
| (Presdener S.C.)           | (Wahner München) |                             |  |
| Erst: Benz (SSV, Nürnberg) | Brunde           |                             |  |
| nid-Borussia Berlin)       | Münzberg         | (Altena)                    |  |
| (Köln)                     | (Südwesthafen)   | (Münzberg)                  |  |
| (1880 München)             |                  |                             |  |

### Ueber Berg und Tal.

#### Bei Holländern...

##### Regenwetterluftigkeit!

Ein feiner Ausdruck, nicht wahr, lieber Leser? Uns Buppertalern wie auf den Leib zugeschnitten. Das Wort stammt aber nicht etwa von mir, sondern von dem dänischen Schriftsteller Jens Peter Jacobsen, der es in seinem Roman Niels Lyhne, wenn ich mich recht entsinne, gebraucht, um dadurch das Vergnügen zu kennzeichnen, das im Menschen wach werden kann, wenn ein linder Frühlingsregen auf ihn herniederschneit. Der Mann mag recht haben, vielleicht ist das in Dänemark so. Ich bezweifle aber, ob er diesen Ausdruck ebenfalls geprägt hätte, wenn er am ersten Eberfeldtag als Zuschauer bei dem Spiel der kombinierten Kronenberg - Rüfenbahner Mannschaft gegen die Holländer zugegen gewesen wäre. Das war alles andere als „Regenwetterluftigkeit“, was sich einem da im Bienenregie, und obwohl ich mir kühllich anmaße, das Repertoire derber und derber bergischer Vermischungen zu tun, so muß ich doch gestehen, daß sich meine Kenntnisse auf diesem Gebiete am Ostermontag (leider!) gewaltig vermehrt haben. Es wird doch eine herrliche Sprache gesprochen hier oben auf unseren Bergen. Das konnte man bei dem sonnigen Spiel im Kronenberger Stadion auf's neue mit Befriedigung feststellen.

Apropos: Kronenberger Stadion! Als es seinerzeit in deutschen Stadtverwaltungen modern geworden war, der sportbegeisterten Jugend nach vermehrten und verbesserten Spielgelegenheiten in großzügiger Weise durch den Bau sportlicher Stadione zu befehlen, da wollte auch unsere Bergstadt nicht hinter den anderen zurückbleiben, und siehe, auch wir erhielten unser Stadion nicht so feindlich wie jenes im benachbarten Eberfeld, aber es genügt für unsere bescheidenen Töne, zumal uns ja ein weiterer Ausbau über das erste Provisorium hinaus versprochen wurde. Leider ist es aber bei dem Provisorium geblieben. Noch immer verbleiben die beiden Zufahrtstrassen auf den Längsseiten des Platzes dem Ganzen ein gewisses wildromantisches Aussehen. Noch immer kann man nicht ohne eine gewisse fortpäpstliche Bedenkllichkeit in den Genuss eines erhobten Standpunktes auf einer der Zufahrtstrassen gelangen. Noch immer sind Kummer und Abmarsch bei feuchtem Wetter ohne Verapidele und Steigelsen nur schwer zu bewältigen, für welche Behauptung ich außer meinem eigenen als Gleichschützer bezeugen kann, den das holländische Mittelstürmer anführt, der gleichfalls eine erhebliche Strecke auf eine uns Menschen sonst nicht gerade eigene Art der Fortbewegung zurücklegte.

Spaß muß sein, und deshalb hoffe ich, daß man an geeigneter Stelle sich einmal den Spaß macht, bei Regenwetter als Zuschauer zum Stadion hinabzupilgern.

Die bergische Mannschaft stellte eine glückliche Mischung von Alt und Jung dar. Das Alter wurde repräsentiert durch die drei Eberfelder, Hammer, Hartkopf und Schmitz. Die beiden ersten standen in der Verteidigung wie eine Mauer, deren Unüberwindlichkeit in früherer Zeit ja sprichwörtlich war. Besonders Hartkopf hatte einen glänzenden Tag, und nicht weniger als dreimal konnte sich der sehr reiselustige Torwart bei ihm bedanken, daß er den Ball von der Linie des freien Tores noch wegbeschoß. Schmitz als Mittelflügel war ebenfalls in samstager Form. „Da können sie kommen, wie sie wollen, er Schmitzen köpft sie alle!“ äußerte ein schon bejahrter Zuschauer unter seinem Regenschirm hervor. Und tatsächlich, Schmitz benutzte sein Denkgelände in derart reichlichem Maße zum Kopfen, daß schon ein echter bergischer „Dilopp“ dazu gehört, so etwas auf die Dauer auszuhalten. Und dabei erschien der Mittelflügel auch noch ohne Haarschub, mit glattrasiertem Schädel, glänzend wie eine Billardkugel. Das heißt, glänzend nur zu Beginn, denn nachher hatten sich nämlich mehrere Erdschichten darauf abgelagert.

Auch die Holländer hatten verschiedene Alte in ihren Reihen. Zu diesen gehörte der Rechtsaußen Effering, der noch vor zwei Jahren in holländische Ländermannschaft das Spiel gegen Kronenberg mitgemacht hatte. Auch am Sonntag konnte man trotz eines schon deutlich erkennbaren Alters auf einem kleinen Embosspoint bei verschiedenen seiner Spielhandlungen die Brille des Löwen bemerken. Seine blühenden Flankenläufe, seine geschickten Tauschmanöver erforderten eine handige Eifer, die von mindestens zwei Mann. Und trotzdem kam er oft genug durch. Als Ausruhm sei noch erwähnt, daß nicht weniger als vier Brüder bei den Holländern mitwirkten. Er ist der Name dieser tüchtigen Sportfamilie. Die beiden Jüngsten sind sogar Zwillinge. Der beste Techniker war übrigens der älteste der vier „Haimonskinder“, dessen Art und Weise, beim Fußballspielen mit rechtwinklig aneinandergestellten Füßen zu operieren, den Rüfenbahner Rechtsaußen Gold manchesmal irritierte.

Daß die Mannschaft der Fliegen aus Kronenberger und Rüfenbahner Spielern bestand, konnte man, nachdem die ersten Minuten des Einpiels vorüber waren, kaum mehr feststellen. Die elf Spieler hatten sich nämlich so harmonisch zu einer Einheit zusammengefunden, als ob zwischen Kronenberg und Rüfenbahnen ein tiefer Zaun (und biblisch zu nehmen) gelegen hätte. In solchen Zuschauerherzen (sollen aber doch noch zu etwas von dem alten Groß zu leben. Er äußerte sich zwar nicht in gefälliger Form, aber man konnte sich doch nicht vernehmen, das Müßigen dieser oder jener Unternehmung auf Konto der „anderen“ zu legen (Die Jüngsten sind mir nicht genug, die sind noch zu jung usw.). Andererseits entschuldigte man offensichtlich Verlager der „eigenen“ Spieler bereitwillig. (Das kann dem Betrachter eine passieren.)

Natürlich befand man sich in Zuschauerkreisen, wenn eine Spielpause es zuließ und man diese nicht mit kargen Vermutungen gegen das Wetter ausfüllte, mit den Gästen. Ihre schlichten, durchtrainierten Gehalten erregten wohlwollende Aufmerksamkeit. Ihre Sprache dagegen fiel in manchen Bereichen „Törp“ vor ein unübliches Rätsel. Das Klang ja fast so anheimelnd wie die eigene geliebte Muttersprache, und trotzdem war nicht zu verstehen, was sich die Spieler zurlefen. Besonders der holländische Anführer, „Jaal“, der in Momenten der Erregung oft gebraucht wird, bewirkte manches Kopfschütteln. Ein ganz Williger allerdings benutzte den Gleichklang mit unserem deutschen Zustimmungswort, um auf eine Frage seines Nachbarn: „Ob mer die woll verstonn kann?“ im Bruchton der Überzeugung zu antworten: „Einer jeder, die ropen so emmer Ja!“ Ich wollte mich schon gerade in eine gelehrte Konversation mit diesem vergleichenden Sprachwissenschaftler einlassen, da erinnerte der Schlußpfiff. Froh salute ich mein Regendach zusammen, denn es hörte natürlich auch sofort auf zu regnen, und begab mich auf die mühselige Wanderung nach oben: drei Schritte vor, zwei zurück. Aber ich hab's doch geschafft.

### ... und Deutsch-Böhmen.

Was bei den deutschböhmeischen Gästen im Stadion schon bei der rein äußerlichen Betrachtung auffiel, war die überdurchschnittliche Größe der einzelnen Spieler. Welch großer Vorteil dies bei sonst gleichen Qualitäten für die eine von zwei Spielerpartei bedeutet, braucht wohl nicht näher erklärt zu werden. Interessanter dagegen ist es schon, die Frage aufzuwerfen, ob der Fußballsport die einzelnen Spieler so ausgereicht hat oder ob sich im Karlsbader FC. ausnahmsweise nur großgewachsene Leute zur Ausübung des Fußballsports meldeten.

Exempla trahunt! Der hagerer Gäste-Torwart Schuberl wollte einen Ball fangen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und purzelte hintenüber. Unmittelbar danach lagte Deyern einen Schuß hoch über den Rahmen. Der Ballung hinter dem Tor wollte zeigen, was er von Schuberl gelernt hatte. Er fing die Lederkugel und legte sich ebenso prompt wie sein großes Vorbild auf den Rücken, weil er im Elter des Geschehens nicht an den Sandhaufen hinter sich gedacht hatte. — Uebrigens zeigte der Eberfelder Mittelstürmer, der diese beiden Umschiffe fertigbrachte, geflern eine festsame Mischung von Beriberiger- und Stürmerpiel. Er war ein Stürmer mit Verteidigerqualitäten. Denn die weitgehenden Bombenschüsse, die er vor dem feindlichen Tor losließ, hätten jedem erstklassigen Verteidiger zur Ehre gereicht. Um damit aber Tore zu erzielen, mußte er zweckmäßig vor jedem Schuß W. Weiter zurücklaufen. Vielleicht verläßt man's nächstes Mal auf diese Weise.

Da konnte es der Karlsbader Halbkreis

Wusch doch besser. Die Maschine, mit der die Gelegenheit des zweiten Tores zum Erliegen war einfach bestehend. Er nahm nämlich die Flanke des Rechtsaußen in Brusthöhe durch, ohne zu springen, nur durch geschickte Fußarbeit und so wuchtig sauste sein Geschloß in die Netze, daß es jenseits des Tores wieder zum Bersten kam. Eine Brauchleistung! Fußballer in ganze Geheimnisse beim Schießen!

Glück muß der Mensch haben, so Schmitz II., da hatte er statt einer Rückgabe an den Torwart dem feindlichen Mittelflügel schußgerecht einen Hochball serviert, dieser aber infolge seiner Aufregung über Entgegenkommen seines Gegners neben Ballhäufe legte, obwohl niemand mehr im Wege war. Ich vermute übrigens, daß an den Eberfeldern gerade der Mittelflügel nicht etwa irgendwelchen Manko die Schuld trug, sondern arme Schröder stand schlicht im Banne eines geheimnisvollen Etwas. Und dieses geheimnisvolle Etwas war der Pressephotograph seiner camera obscura. Sie wirkte wie ein Netz auf den Ball, und mehr als einmal mußte dieser sich in kühnen Sprüngen in Scher bringen. Neben etwas boshaft angeblich verleiht erute er nebenbei bemerkt zweimal seinen strategischen Rückzugsmannern einen feinen Wahrungserfolg. Er entpuppte sich hierbei als glänzender Balltechniker. Über etwa seine Technik, einen Ball, ohne ihn zu mit dem Hintertopf oder der Rückenverlängerung zu foppen? Vielleicht findet sich irgendwo in Romnschaft ein Mädchen für ihn, wenn man nicht vorzieht, ihn mitten hinter dem feindlichen Tor aufzubauen, nachdem doch nun einmal steht, daß er (oder seine Kamera) über besten Ball-magnetische Kräfte verfügt.

Eine besondere Überraschung wurde dem Publikum in der Pause geboten. Aus der Tribüne heraus vernahm man urplötzlich ein gigantische verzerrtes akkustisches Geräusch, wenn eine kriegsstarke Kompanie unter Führung von einem 10-Kilometer-Lauf zurückkehrte. Reugier war riesengroß. Und was, schienen an der Bildfläche? Der modernmotor der Eberfelder Dauereisler, der es sich nicht nehmen ließ, wenn ein Teil des Eberfelder Sportpublikums einigen famos gefahrenen Trainingsrunden zeigen, daß er sich im verflochtenen Rahmen in jahrelanger Hinsicht zu seinem besten entwickelt hat. Ganz besonderes Interesse weckte diese Einlage bei den Karlsbädern, verzichteten auf die verdiente Erholung und während der ganzen Pause draußen sich erzählten sie nun nicht etwa in ihrer Heimat in Deutschland seien die Fußballplätze als Radrennbahnen versehen, und die Spieler werde durch Demonstrationen der Ritten bedarf auszufüllen.

Man muß heutzutage ja auf alles geachtet



## Ein Propagandaspiel

# Auch die Turner warten mit erstklassigem Handballspiel auf Wuppertaler Gau

Barmer Männer-IV. —  
Vollzeit Köln 5:11 (1:6).

Vorzügliches Handballspiel bekamen die zahlreich erschienenen Zuschauer auf dem Platz in der Schwarz- und Weiß-Strasse zu sehen. Die Kölner Gäste zeigten Handball wie ihn nur „erste Klasse“ spielt. Es handelte sich um ein sehr interessantes Spiel. Die Barmer Mannschaft zeigte Siegesglaube und gegen die routinierteren Kölner Spieler. Trotzdem hielten sich die Einheimischen ausgezeichnet und lieferten ein ihrer besten Spiele.

Zum Spielverlauf selbst: Beide Vereine traten mit starker Mannschaft an. Schon in den ersten zehn Minuten legten die Kölner zwei Tore vor. Wenn auch die Barmer verschiedentlich gut durchkamen, so gelang es ihnen nicht, den ausgedehnten Torwart der Gäste zu schlagen. Die erste Hälfte endete vorwiegend im Zeichen der Kölner, die durch ihr ausgezeichnetes Flügel-Spiel sechs Tore vorlegte, denen der Männer-IV. nur einen verwandelten Strafwurf entgegenstellen konnte.

Nach der Pause rafften sich die Barmer mächtig auf und konnten das Spiel offen gestalten. Mehrere Mannschaften gelang es, noch fünfmal einzufinden. Der Schlußpfiff des unruhigen Schiedsrichters beendete den jederzeit spannenden und fairen Kampf.

## Vor einer großen Zuschauerzahl

Oberbarmer IV. —  
Hagener Turnklub 4:5 (0:4).

Vor einer ebenfalls großen Zuschauerzahl lieferten sich diese Mannschaften einen harten, aber doch fairen Kampf. O.T.V. mußte mit Erfolgen rechnen, wegen der Gäste ihre vollständige Mannschaft zur Stelle hatten. In der ersten Hälfte konnten sich die Barmer nicht so recht finden, auch gelang es ihnen nicht, sich gegen die schwere körperliche Mannschaft der Hagener durchzusetzen. Dagegen spielte die Gäste aus einem Guß und stellte die Partie bis zur Halbzeit auf 4:0. — Mehrere sichere Sachen des Platzverweises wurden eine Beute des hervorragenden gegnerischen Torwarts. — Nach der Pause hatte O.T.V. bedeutend mehr vom Spiel und konnte durch den großen Siegeswillen den Ausgleich herbeiführen. Bei dem Stande von 4:4 wäre es wohl bis zum Schluß geblieben, wenn nicht der Platzverweis noch kurz vor Schluß einen Strafwurf verschuldet hätte, der den Gästen den Sieg einbrachte. Trotz aller Anstrengung der Rot-Weissen, das Ergebnis noch zu verbessern, mußten sie den Gästen den Sieg überlassen.

## Dagegen auf dem Jahnplatz . . ?

Mittelbarmer IV. —  
IV. Köln-Rail 7:5 (3:3).

Unser freudiges vom Spiel.

Der Favorit in diesem Treffen lag den kürzeren, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Gäste einige Erfolge erzielt hatten. Das an und für sich schöne Spiel wurde leider

dadurch getrübt, daß ein Spieler herausgestellt werden mußte. Wenn in den Meisterschaftsspielen derartige Fälle auf das Konto der Punktejagd gesetzt zu werden pflegen, dürfen in Freundschafts- und Werbespielen diese üblen Begleiterscheinungen nicht vorkommen. Abhilfe tut nur. — Zum Spiel selbst ist nur noch zu sagen, daß die Einheimischen mit 7:5 verdienter Sieger blieben.

## II. Handball- und Fußball-Meisterschaften.

Die westdeutschen Vertreter für die II. Endspiele im Handball und Fußball werden bereits am kommenden Sonntag die Vorrundenkämpfe bestreiten. Der IV. Kreisfeld-Sportverein wird gegen die Frankfurter Polizei in Frankfurt in der Handball-Vorrunde antreten. Die Tsg. Krupp Essen, der westdeutsche Fußballmeister, spielt in Frankfurt-Neubornheim gegen die dortige Turngemeinde 47.

## Wie man in den Vereinigten Staaten „Kanonen“ heranzieht.

Daß der Sport an den amerikanischen Universitäten beliebt ist, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Dagegen ist vielleicht weniger bekannt, daß die Verhältnisse so sind, daß jedem Amateur ein Recht auf ein hohes Gehalt zusteht. Wir entnehmen es aus einem 353 Seiten langen Bericht der Charnegestiftung:

Es heißt darin, daß die Universität Newborn von ihren Studenten 32 der besten Sportler aus-

## Start zum Osterausflug.



Vom Flugplatz Heston in England starteten 20 Privatflugzeuge, von denen einige von weiblichen Piloten gesteuert werden, zu einer Ostseefahrt nach dem Festland. Der auf zwölf Tage berechnete Flug soll u. a. Calais, Brüssel, Köln, Wien, Prag, Berlin und Amsterdam berühren.

wählte und vom Studium beurlaubte, um sie als Flugpiloten auszubilden. Für diese „Arbeit“ erhält jeder dieser Spieler einen halben Dollar für die Stunde. Dabei ist zu bemerken, daß diese „Beiträge“ nicht kontrolliert wurden, was die Arbeitszeit anbetrifft, sondern man bezahlte die Rechnungen, welche die Studenten vorlegten, ohne weiteres. An anderen Hochschulen hingegen erhielten Leute, die sich auf gute sportliche Leistungen berufen konnten, auf bezahlte Reisen als Materialverwalter, Garderobenwärter und dergl. Reisen machten diese Sportler nur im Pullmanwagen, wohnten in den elegantesten Hotels und bekamen erhebliche Taschengelder. Es entstand eine große Konkurrenz zwischen den einzelnen Hochschulen, deren jede natürlich versuchte, eine erstklassige Kampfmannschaft zusammenzustellen, wobei Geldbeiträge größeren Ausmaßes keine Rolle spielten; man versuchte sogar in aller Öffentlichkeit, hervorragende Leute der Gegenpartei zum Uebertreten zu gewinnen. Auch bei den Gräminen gab die sportliche Leistung den Ausschlag. Wer in den einzelnen Sportarten etwas leistete, konnte das Ergebnis eines Examens voraussetzen. Wenn Amerika auf diese Weise eine sportliche Sonderstellung auf vielen Gebieten erlangt hat, so ist dieses bei der großen Zahl der „Amateure“ kein Wunder. Alljährlich werden Tausende auf diese Weise „erzogen“. Sie finden sich bei diesem Geschäft besser, als z. B. ein Arbeiter in Europa, der täglich harte Arbeit leisten muß.

## Ein neues Fliegerdenkmal in Berlin.



Unweit des Flughafens Tempelhofers Feld in Berlin wird in nächster Zeit ein Fliegerdenkmal aufgestellt werden. Das Denkmal stellt einen mit einem Fallschirm gelandeten Piloten dar. Der Entwurf stammt von Prof. Seiffert, Berlin.

# Parlament der Schwimmer

Dr. Braunschweig, 21. April. (Eigener Drahtbericht). Der 36. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes erhielt durch einen Besatz im Braunschweiger Landestheater einen würdigen Auftakt. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Geisow, hielt eine gedankensreiche Begrüßungsrede, in der er die Zeitprobleme der deutschen Sportbewegung behandelte. Die Tagung selbst begann am Nachmittag des ersten Feiertages. Alle Landesverbände hatten ihre Vertreter entsandt. Nach dem Verlesen der Jahresberichte, von denen sich der Dr. Geisows wiederum in erster Linie mit den brennendsten Fragen der Bewegung befaßte, während die Nach-

weise Binner (Breslau) und Hebederl (Berlin) die sportliche und finanzielle Seite in den Vordergrund gestellt hatten, folgte die Beratung der Anträge. Aus den Berichten ist die stetige Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Leistungen sowie der gute finanzielle Fundus des DSV zu ersehen.

Der Einigungsbericht mit der Deutschen Turnerschaft, dem man besonders Interesse entgegengebracht hatte, wurde überraschend schnell mit dem einzigen Zufall angenommen, daß die Rechte des DSV als Fachverband sichergestellt werden müssen.

Am Ostermontag ging es um so heißer her. Vor allem die Neuregelung der Wettkampfbestimmungen entfiel lange, wenn auch durchweg sachliche Debatten. Schließlich erfolgte die Annahme der neuen Bestimmungen mit der Maßgabe, daß der Verbandsschwimmrat jederzeit das Recht habe, die Bestimmungen nach den Erfordernissen abzuändern. Während an den vorgeschlagenen Leistungsstufen kaum etwas geändert wurde, trat man für Abänderung der Altersklassen ein. Die 50-Meter-Strecke bei Einzel- und Staffelwettkämpfen wurde wieder zugelassen. Die neue Vereinsmeisterschaft, der sogenannte „Große Verbandskampf“, fand erst nach langer Aussprache Annahme. Die Reform der Sprungwettkämpfe dagegen wurde sofort angenommen.

Die Neuwahlen erfolgten ohne Reibung. Dr. Geisow bleibt mit 11286 Stimmen Vorsitzender, zweiter wiederum Dr. (Berlin), Schachmeister Hebederl (Berlin), Verbandsschwimmrat Binner (Breslau), Jugend-Verbandsrat Dr. Niemann (Magdeburg) und Frauenbeirat Frau Moeder (Erfurt). Die Neuorganisation des Verbandesgebietes wurde einer Kommission übertragen, die die Vorarbeiten durchführen soll. Das Meisterschaftsprogramm wurde auf 17 Wettbewerbe vergrößert, soll aber dafür in zwei Tagen abgewickelt werden. Tagungsort des 37. Verbandstages ist Breslau. Austragungsort der nächsten Meisterschaften Königsberg.

## Aus!

Eine Kriminalgeschichte  
von Max Marshall.

„A. Franz Kerner sah wenige Schritte vor sich den Mann, der von der fahrenden Straßenbahn abgesprungen war, eine scharfe Schwankung nach der gegenüberliegenden Straßenecke machen. Dabei fiel ein kleines Paket aus der Hand des Mannes in den Straßenraum. Franz hob es auf, entfernte die schmutzige gewordene obere Hülle des in Zeitungspapier gewickelten Inhalts und erblickte mit Überraschung ein ansehnliches Bündel neuer fünfzigmarkiger Scheine.“

Blitzartig gingen Gedanken durch sein Hirn, seine langwährende Stellunglosigkeit, das kleine Geld, das ihm noch geblieben, und hier ein kleines Vermögen: — aber eben so schnell war es auch vorüber. Ehrlich bleiben! dachte er und eilte dem schon in ziemlicher Entfernung sich befindlichen Verlierer nach.

Nur Atem erreichte er ihn, triefte ihn von Schweiß auf die Schulter. „Hallo, Herr, haben Sie etwas verloren?“ Der Mann drehte sich um, sah mit schnellem Blick auf seine Tasche und erwiderte: „Ja wohl, ein Paketchen mit Geld, fünfzigmarkige.“ — „Stimmt“, sagte Franz, „hier ist es.“ Der Mann griff hastig danach, Franz schaffte es, belann sich einen Augenblick, dann antwortete er vier von den Scheinen ab und gab sie Franz. „Tante sehr, hier ein anderlohn.“ Er nickte Franz zu und ging schnellen Schrittes weiter.

Erst als er diesen Blickfall sah, Franz sah den Weg ebenfalls fort. Da er den ganzen Nachmittag mit vergeblichem Stellensuchen auf dem Beinen war, verspürte er großen Hunger und beschloß, im Besitz von zweihundert Mark, ein gutes Mittagessen zu nehmen.

Als einziger Gast an der noch frühen Zeit sah er mit Genugtuung die guten Speisen, die der Kellner ihm servierte, trank auch ein Glas Bier und schaute dem Ober nachlässig einen der vier Scheine zum Verabschieden seiner Tasche. „Einen Augenblick, ich muß erst wechseln lassen“, sagte er Kellner und ging nach hinten.

Franz lag in einer Zeitung, eine Viertelstunde verließ wohl; als er, noch immer auf ein Geld wartend, eben ungeduldig an sein Taschlopfen wollte, hielt ein Auto vor der Tür. Zwei ansehnliche gekleidete Herren traten in das Auto. „Ich erlaube mich, Sie zu begleiten“, sagte einer der Herren, „woher haben Sie diesen

Schein?“ fragte einer der Herren, den Franz nicht kannte. Franz hob den Schein und ver- wirrte auf. „Der Schein?“ riefte er, „was ist mit dem Schein?“ Der Herr schlug seinen Rock auf und zeigte seine Tasche. „Ich bin Kriminalbeamter“, sagte er, „der Schein ist falsch, zeigen Sie mal Ihr Geld, das Sie noch haben.“ Franz griff mechanisch in seine Tasche und holte die drei anderen Scheine heraus.

„Aha“, sagte der Beamte, einen flüchtigen Blick darauf werfend, „also kommen Sie erst mal mit uns, das weitere wird sich finden.“

Franz konnte kein Wort herbeibringen. Da er nur sehr wenig anderes Geld bei sich hatte, zahlte der Kriminalbeamte die Scheine, dem Kellner bedeutungslos zurück. „Also reinen Mund halten, kein Wort vorläufig“, es handelt sich um 5000 Mark Belohnung, die Sie verdienen können.“ Beide Beamte nahmen Franz in die Mitte, legten ihn in das Auto und fuhren in das nahe Polizeiviertel.

Beim ersten Verhör erzählte Franz wahrheitsgetreu sein Erlebnis. Natürlich glaubte man ihm kein Wort. Er wurde hundenlang gefragt und immer wieder gefragt. Die Belohnung von 5000 Mark wurde ihm jedoch in Aussicht gestellt, aber er konnte nur das gleiche wiederholen. Er blieb in Unterdrückung. Eine endlose Reihe von Verhören begann; schließlich, nachdem zwei Wochen ohne Ergebnis verstrichen waren, ließ man ihn laufen, da ihm nichts nachzuweisen war.

Eine wilde But packte Franz Kerner, als er wieder frei war, eine But auf den Kopf, der ihn mit seinen falschen Scheinen ins Unglück gebracht hatte. Sein Hirn und Trachten war einzig darauf gerichtet, diesen Mann wieder zu finden und ihn und seine Genossen der Polizei in die Hände zu liefern, seine Ehre wieder herzustellen und auch die Prämie von 5000 Mark zu verdienen. Er arbeitete sich einen Plan aus; gelang es, dann wollte er mit dem Geld ins Ausland gehen, denn er fürchtete die Rache der Überführten.

Tagelang irrte er in der Gegend herum, in der er den Mann mit den fünfzigmarkigen Scheinen getroffen hatte, und er hatte Glück. Eines Nachmittags sah er ihn — er erkannte ihn sofort — in einem kleinen Kaffeehaus gehen. Franz hatte sich alles sehr langsam zurechtgelegt. Er folgte dem Mann, sah ihn an einem kleinen Tisch sitzen und ging lächelnd an ihm zu.

„Sie kennen mich wohl wieder“, sagte er. „Abgesehen, die Scheine sind vorzüglich gemacht, ich bin sie alle vier ohne weiteres losgeworden.“ Der Mann blinzelte ihn erschrocken nach allen Seiten um, da er niemand in der Nähe sah,

sagte er kurz: „Nicht so laut bitte, was wünschen Sie?“

Franz setzte sich ohne weiteres zu ihm: „Also wir wollen mal offen miteinander reden. Ich bin Bankbeamter, das heißt gemein. Er machte eine vielsagende Handbewegung und lächelte sein Gegenüber verächtlich an.“

Da keine Antwort, vielmehr nur misstrauische Blicke seines Tischgenossen erfolgten, fuhr Franz fort: „Ich habe Ihre Scheine gleich als falsch erkannt, aber wie gesagt, sehr gut gemacht, ich könnte eine Menge davon anbringen, wie denken Sie darüber?“

Der Mann schien von der unverhofften Offenheit dieser Rede überrascht, blickte aber schon weniger misstrauisch und ging erst zaghaft, dann mehr und mehr auf die Vorschläge von Franz ein, und nachdem er eine Weile leise verhandelt hatten, wurde verabredet, daß Franz am nächsten Abend mit in die Werkstatt der Fälscher genommen und dort weiter instruiert werden sollte.

Franz triumphtierte. Er hatte sein Ziel zur Hauptaufgabe erreicht. Zur verabredeten Zeit fuhr ihn sein „Genosse“ nach einer im Osten gelegenen Straße in den dritten Hof eines großen Fabrikgrundstücks. Sie stiegen zum fünften Stock empor und betraten die Werkstatt der Fälscher — von außen eine harmlose Druckerei. Zwei andere Mitglieder der Bande waren schon anwesend in dem mittelgroßen Raum, welcher ein großes Fenster ohne Gegenüber zum Hof hinaus und eine Tür im Hintergrund außer der Eingangstür hatte. Die Presse und die Materialien zur Herstellung der falschen Noten standen unregelmäßig zwischen Druckpressen und anderen Maschinen.

Franz wurde mit den Genossen bekanntgemacht und der Fälschungsplan besprochen. Der Erste ging in fünf Teile, da es ein Mitglied, das auf Wache stand, der Bande angehörte. Franz erhielt ein Bündel Banknoten. Er hatte sein Ziel erreicht. Schon morgen früh würde die Polizei unterrichtet und das Fälschergewerk ausgetrieben sein, sowie er es angegeben wollte. Er war eben im Begriff, die Noten in seine innere Rocktasche zu stecken, als plötzlich ein großer Pfiff vom Treppenhause ertönte. Ein Zusammenstürzen der drei Fälscher, ein halblauter Ausruf „Kriminal!“, eine drohende Faust vor dem Gesicht Franzens, ein Schrei. „Weh dir, du Hund, wenn du uns verraten hast.“ Und schon waren die Männer durch die hintere Tür verschwunden, die fröhlich wieder aufschloß.

Mit ebenso lautem Krachen brach die Eingangstür auf, und fünf Kriminalbeamte mit vorgehaltenen Revolvern drangen ein. Franz stand wie gelähmt in der gleichen Stellung, in

der er das Wort „Kriminal“ gehört, seine Hand, halb in der inneren Brusttasche, umklammerte noch das Bündel mit den falschen Banknoten. Er begriff nichts und rührte sich kaum, als der Kommissar vor ihm stand, gerade unter der kleinen elektrischen Birne, die den Raum nur halb erleuchtete.

„Schnell drei Mann die Treppe hinauf“, rief der Kommissar. „Die Kerle sind über das Dach. Aber hier haben wir ja einen.“ Er blickte Franz an. „Holla, das ist ja unser alter Freund, der uns schon einmal so schöne Märchen erzählt hat. Ja, mein Lieber, diesmal werden Sie Ihnen nichts nützen.“ Er griff nach Franz' Arm und sah das Bündel Noten, die dieser noch in der Hand gekrampt hielt. „Stech, stech, auch ein schönes Bündel falsche Ware“, rief er lachend.

Franz stand unbeweglich. In seinem Hirn schossen die Gedanken wie feurige Wölfe hin und her. Er fühlte: hier ist nichts zu machen. Alles sprach gegen ihn. Er verfluchte hundertmal einige Worte hervorzuholen: „Unschuldig, wollte ich nicht.“ — „Raffen Sie das“, rief der Kommissar, „lauben Sie, wir haben Sie losgelassen, ohne Sie im Augen zu behalten? Jeder Ihrer Schritte war überwacht. Sie haben selbst den Weg hierher erwählt.“

Franz begriff: er war beobachtet worden, seine Verbindung mit den Fälschern bekannt, kein Polizeimann, kein Richter würde ihm angedächts der falschen Banknoten schenken, und wenn seine Sache zehnmal gerechter sein mochte als sie es war.

Er war verloren, es war aus mit ihm, das Gericht und eine elende Zukunft winkten ihm, nichts konnte ihn davon retten. Eine namenlose Verzweiflung ergriß Franz Kerner. Note Kloden lasten vor seinen Augen, nicht mehr seiner Sinne mächtig rief er sich mit einem gewaltigen Aufschrei aus der Hand des Kommissars. Ein furchtbarer Sturz vor die Brust auf den Beamten gegen die Druckpresse. Dann ein Lagersturz, ein Trasseln und Klirren der großen Fensterhebeln und eine Sekunde darauf ein dumpfes Aufschlagen eines Körpers auf den Steinboden unten im Hof. Dann Stille.

Der Kommissar, schnell wieder auf den Füßen, sprang zum Fenster, beugte sich weit hinaus und rief nach unten: „Hallo, was ist?“ Eine Stimme klang herauf: „Hirnischale zertrümmert, aus.“

„Aus“ wiederholte der Kommissar halblaut, hand einen Augenblick hin und her. „Rücklicht, stielst du?“ Aber er irrte sich, wiederholte noch einmal „Aus“ und rief seine Leute um die Verfolgung der anderen aufzunehmen.

# Mus Politik und Leben

## Störung des Osterfriedens in Leipzig

Drei Tote beim kommunistischen Reichsjugendtag

Leipzig, 21. April. (Drahtb.) Bei dem hier abgehaltenen kommunistischen Reichsjugendtag kam es am Sonntagvormittag zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Ein Polizeihauptmann, ein Polizeibeamter und ein Demonstrant wurden schwer, drei weitere wurden leichter verletzt. Auch eine Anzahl Demonstranten sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

In den Vorgängen, die sich anlässlich des kommunistischen Jugendtages ereigneten, teilte das Polizeipräsidium mit: An den Aufmärschen zum kommunistischen Jugendtag beteiligten sich gestern rund 15.000 Personen, die zahlreichen Plakate, Transparente und Fahnen mitführten. In einigen Fällen beschlagnahmte die Polizei Plakate mit aufreizenden Aufschriften. Während bei den Umzügen verhältnismäßig Ordnung herrschte, kam es bei der Kundgebung auf dem Augustus-Platz, zu der sich auch eine große Anzahl unbeteiligter Zuschauer eingefunden hatte, zu schweren Ausschreitungen. Auf dem Grimmaischen Steinweg versuchten Demonstranten ein Auto, das vom Augustus-Platz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzuwerfen. Es gelang den eingreifen den Polizeibeamten, dem Wagen die Durchfahrt zu ermöglichen, doch wurden die durch die Kundgebungen Demonstranten angegriffen und mit Säcken, Fahnenstangen usw. geschlagen. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch. Polizeihauptmann Galle wurde durch Schläge und Stöße so schwer getroffen, daß er tot zusammenbrach. Der Polizeioberwachmeister Korte erlag einige Stunden später seinen schweren Wunden und Stichverletzungen. Ein weiterer Beamter schwand noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt. In schwerer Notlage gaben die Demonstranten einige Schüsse ab. Einer der Demonstranten erhielt einen tödlichen Schuss. Seine Verletzungen konnten noch nicht festgestellt werden. Außerdem wurden, soweit bisher festgestellt werden konnte, vier Demonstranten verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Polizeipräsidium hat wegen dieser Vorkommnisse alle für den Ostermontag nachmittag angelegten Veranlassungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

Leipzig, 21. April. (Drahtb.) Auch der Ostermontag ist in Leipzig trotz dem Verbot der geplanten kommunistischen Kundgebungen nicht ruhig verlaufen. Die Polizeibeamten, die in der Nacht zum Ostermontag kaum zur Ruhe gekommen waren, wurden aus allen Teilen der Stadt ein über das andere Mal alarmiert. Um 8 Uhr sind Beamte von kommunistischer Jugend mit Rot-Front-Plakaten belästigt und verhöhnt worden, so daß mehrere Zwangsgeheißungen nötig waren. Einer der teilgenommenen Jungkommunisten schloß in einen Keller. Als ein Beamter ihm dorthin folgte, ging der Jungkommunist gegen den Beamten tödlich vor, so daß dieser von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. Der Kommunist wurde durch Lungenschuß verletzt.

Wieder haben unverantwortliche Elemente aus dem linksradikalen Lager es dahin gebracht, daß Blut geflossen ist. Zwei Polizeibeamte mußten ihr Leben lassen, ein dritter ringt mit dem Tode. Und das am Ostermontag, dem Fest des Friedens! Es ist tief bedauerlich, daß das deutsche Volk noch immer Zeuge solcher Vorfälle sein muß und daß es noch immer politische Gruppen gibt, die es darauf anlegen, daß aus blutigen Störungen der Ordnung das „Klimateilmaterial“ gewonnen wird, mit dem sie ihre weitgehenden Ziele schließlich doch noch zu erreichen hoffen. Bei den Zusammenstößen in Leipzig schienen aber auch auf der Seite der Polizei nicht alle Vorbereitungen in einwandfreier Weise getroffen gewesen zu sein. Man hatte sich mit einer „unsichtbaren Bereitschaft“ begnügt, die offenbar nicht hinreicht, um Ausschreitungen im Keim zu ersticken, weil sie nicht ausreicht, daß genügend starke Polizeikräfte geschlossen dort eingesetzt werden konnten, wo es nötig war. Für den 1. Mai hat die kommunistische Partei wiederum Kundgebungen im ganzen Reich angekündigt; mögen die Vorfälle in Leipzig als Warnung dienen, alle Vorbereitungen zu treffen, damit die Aufrechterhaltung der Ordnung ohne Opfer durchgeführt werden kann.

### Kontrolle der heimkehrenden Kommunisten

Berlin, 21. April. (Drahtb.) Die 1000 Berliner Teilnehmer an dem kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig, der einen so tragischen Verlauf genommen hat, sind am Ostermontag in den ersten Nachmittagsstunden in 20 Arrivagen mit 23 Anhängern und in einem Sonderzug wieder nach der Reichshauptstadt abgeführt. Da sich unter den Berliner Demonstranten auch der Täter befinden soll, waren alle erreichbaren Beamten der Berliner politischen Polizei und zahlreiche Beamte der Schutzpolizei angedrängelt worden, um die Lastkraftwagen an der Glieder Brücke, welche die Berliner Vorstadt Potsdam mit Neubabelsberg verbindet, abzufangen. Bis gegen 24 Uhr waren 26 von den kommunistischen Insassen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, festgenommen worden. Nachdem ihre Personalkarten im Berliner Polizeipräsidium festgestellt worden waren, sind sie zum größten Teil wieder entlassen worden.

In Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten kam es gegen 10½ Uhr abends in der Hermannstraße in Neutal. Hier vollführten Parteimitglieder der kommunistischen Jugendorganisation, die ebenfalls aus Leipzig zurückgeführt waren, einen derartigen Vorkommnis, daß die Polizei einschreiten mußte. 27 der Rädelsführer wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht.

## Mussolinis Reformen

Einführung des „Korporationsrates“ am Geburtstag Roms.

Rom, 21. April. (Drahtb.) Ganz Italien befragt heute den Geburtstag Roms, der mit dem Fest der Arbeit zusammenfällt. Dieser Feiertag fand auch diesmal im Zeichen der Einweihung zahlreicher neuer öffentlicher Bauten. Im Mittelpunkt des Tages stand die Einführung des nationalen Rates der sogenannten Korporationen, die Mussolini auf dem Capitol nach der Vereidigung der einzelnen Mitgliedschaften in Gegenwart der Spitzen der italienischen Behörden und des diplomatischen Korps mit einer längeren Ansprache persönlich vornahm. Der Korporationsrat ist eine erweiterte Spitzenorganisation der berufständlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Seine Bildung bedeutet den ersten Schritt zur Verwirklichung der angestrebten Verfassung in der nicht mehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt organisiert, sondern nach einzelnen Produktionszweigen zusammengefaßt werden sollen. Der Korporationsrat hat beratende Eigenschaften, daneben aber auch das Recht, sozialpolitisch und arbeitsrechtlich verbindliche Normen zu erlassen. Er reißt sich an die bereits bestehenden verfassungsmäßigen Organe des italienischen Staates wie Senat, Kammer, Staatsrat und großer richterlicher Rat an. In Betracht ist hierbei ferner, daß der Ministerpräsident Präsident des Korporationsrates ist und daß der Rat gegen seinen Willen keine verbindlichen Bestimmungen erlassen kann. Der Korporationsrat besteht aus etwa 150 Personen, und zwar aus den von den Arbeitgebern- und Arbeitnehmerorganisationen vorgeschlagenen und durch kaiserliches Dekret bestätigten Vertretern sowie den Mitgliedern der zuständigen Ministerien und einer Gruppe besonderer Sachverständiger, die ebenfalls ernannt werden.

Mussolini verglich den Korporationsrat in seiner Ansprache mit dem Generalstab der Armee. Dieser Vergleich sei um so mehr am

### Schlimme Zerstörungen in einer Kirche

Potsdam, 21. April. (Drahtb.) Unbekannte Täter haben sich in der Nacht zum zweiten Feiertag in der evangelischen Kirche in Bornim bei Potsdam betätigt. Wahrscheinlich hatten sie sich mit Nachschlüssel Zutritt verschafft. Sie zerbrachen an der Orgel 60 Pfeifen, schraubten die Ventile der Dampfheizung ab, so daß der Dampf entwich, und drehten alle Gasähne an. Als am Montagvormittag der Ratter erschien, um die Kirche für den Gottesdienst vorzubereiten, fand er die Verwüstung vor. Der Gottesdienst konnte trotzdem stattfinden; für die zerstörte Orgel wurde als Ersatz ein Harmonium beschafft. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

### Ein Hindenburg-Denkmal als Gefallenen-Ehrung.



Der Berliner Bildhauer Professor Seiffert schuf ein Gefallenen-Ehrenmal, das den Reichspräsidenten von Hindenburg in Ordensrittertracht zeigt und in Bad Berka zur Aufstellung gelangen wird. — Unser Bild zeigt Prof. Seiffert bei der Arbeit an dem Hindenburg-Monument.

### 126 Millionen weniger Steuereinnahmen im März

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtb.) Die Einnahmen des Reiches (alle Zahlen in Millionen Reichsmark) betrugen im Monat März 1930 an Besitz- und Verbrauchssteuern 277 und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 222,2, zusammen 499,2, das sind gegenüber Februar 126,5 weniger. Die Mindereinnahme betrifft hauptsächlich die Einkommen-, Umsatz- und Vermögenssteuer, letztere mit 99,6.

In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930, das ist für das ganze Finanzjahr, betrug die Gesamteinnahmehiffer 9.026,3. Da dieses Aufkommen voraussichtlich nur geringe Veränderungen erfahren wird, stellt es ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres dar, das mit 9006 veranschlagt war. Von der Mindereinnahme von 69,7 entfallen 41,2 auf Besitz- und Verbrauchssteuern und 28,5 auf Zölle und Verbrauchsabgaben. An der Mindereinnahme sind das Reich mit 40,2, die Invalidenversicherung mit 28,8 und die Länder durch verringerte Uebereinnahmen mit 0,7 beteiligt.

### Zeppelins Rhein- und Englandfahrt

Friedrichshafen, 21. April. (Drahtb.) Kapitän Lehmann teilte, ist der Start des „Grafen Zeppelin“ zu der geplanten Fahrt nach England auf nächsten Samstag, 7 Uhr, festgelegt. Da die englische Regierung der Verleistung in Friedrichshafen die Erlaubnis erteilt hat, auf dem Flugplatz Darrington (nördlich von London) an Landen, wird „Graf Zeppelin“, vorausgesetzt, daß die Wetterverhältnisse es gestatten, dort ein Zwischenlandung vornehmen. Dr. Edenet, der zur gleichen Zeit von Amerika kommend in London eintrifft, wird voraussichtlich mit dem Luftschiff nach Friedrichshafen zurückkehren. Die Fahrt geht voraussichtlich über Basel, Belfort und von dort in der Luftlinie nach London.

Der Start zur Blütenfahrt auf dem Rhein ist nun endgültig auf Dienstag, 22. April, 7 Uhr, festgelegt. Das Luftschiff wird voraussichtlich bei gutem Wetter in Bonn auf dem Flugplatz Kangelar zur Auswechslung von Passagieren und Post eine kurze Zwischenlandung vornehmen. Eine genaue Fahrplankarte läßt sich infolge des unbeständigen Wetters nicht festlegen.

### Im Kampf mit Einbrechern getötet

Essen, 21. April. Heute 21.45 Uhr waren Einbrecher in das obere Stockwerk einer Wirtschaft in Raternberg eingedrungen. Durch Geräusche wurde eine Frau der zweiten Etage auf die Einbrecher aufmerksam. Sie schlug Alarm, worauf der Wirt Felix Beerlage mit mehreren Gästen aus dem Lokal kam, um die Täter in der ersten Etage abzufangen. Die Einbrecher, drei oder vier junge Leute im Alter von durchschnittlich 25 Jahren, kürzten die Treppe hinunter und griffen den Wirt an. Er erhielt einen Lungenstich, wodurch er sofort getötet wurde. Die Täter kürzten zur Haustür hinaus und entliefen unerkannt. Einer der Täter ist von einem jungen Mann, der ihn festhalten wollte, erheblich in die Nase gestoßen worden, so daß eine deutliche Spur zurückgeblieben sein dürfte.

Plage, als die italienische Wirtschaft einen ununterbrochenen Kampf zu kämpfen habe. Von der Einführung des Korporationsrates erwartete man kein Wunder. Der Rat müsse sich erst allmählich einleben. Er sei berufen, in einer Zeit zu arbeiten, die in der ganzen Welt durch Arbeitslosigkeit und Krisen in der Landwirtschaft und im Gewerbe gekennzeichnet sei. Auf die zukünftige italienische Politik eingehend erklärte Mussolini, daß auf die Niederlegung der ständischen Vorurteile die Abschaffung der Zwangsrenten und endlich die der Höchstpreise folgen werde. Die Maßnahme aber, die alles krönen solle, sei der Beginn der Bezahlung der öffentlichen Schuld.

In dem „Korporationsrat“ findet der Gedanke der Verbundenheit aller Volksschichten, die durch den „Großen Faschistenrat“ in politischer Beziehung erreicht werden soll, in wirtschaftlicher Hinsicht ihren Ausdruck. Mussolini hat hier den bedeutsamen Versuch gemacht, die Schranken zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern niederzureißen und durch Zusammenfassung von „Erzeugungsgemeinschaften“ die einzelnen Betriebsgruppen, zum Träger der wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zu machen. Ähnliche Bestrebungen: gibt es in fast allen Industrieländern; in Italien aber steht hinter ihnen die persönliche und autoritative Macht Mussolinis, die ihre Verwirklichung weit eher möglich erscheinen läßt als anderwärts. Daß auch der Duce von der neuen Einrichtung keine „Wunder“ erwartet, spricht dafür, daß er sich der großen Schwierigkeiten seiner neuesten Reform durchaus bewußt ist.

## Überfall auf eine indische Stadt

Waffenlager in Chittagong niedergebrannt

Bombay, 21. April. (Drahtb.) Anarchisten haben, einer Rentermeldung zufolge, einen Überfall auf das Waffenlager in Chittagong verübt, nachdem sie die Telefonschaltzentrale durchschnitten hatten. Ein englischer Sergeant und vier Indianer wurden von den Aufständischen durch Schüsse getötet. Ein Jag wurde in der vergangenen Nacht in der Nähe von Chittagong zum Entweichen gebracht.

In einer amtlichen Mitteilung über die Unruhen in Chittagong wird erklärt: Etwa 100 Aufständische griffen gestern abend die Waffenlager der Polizei und der Eisenbahn an und setzten sie in Brand. Alle Eisenbahnangehörigen konnten sich mit ihren Frauen und Kindern in Sicherheit bringen. Die Polizei und die Truppen der Garnison sind bemüht, die Aufständischen einzukreisen.

Nach Auffassung der leitenden Behörden in Simla handelt es sich bei den Tumulten in Chittagong um das Unternehmen einer bengalischen Terroristenorganisation, die in der gegenwärtig in Gang befindlichen Propaganda für die Verweigerung der bürgerlichen Pflichten eine günstige Gelegenheit erblickt hätte, ihre Tätigkeit von neuem aufzunehmen. Weitere Meldungen aus Chittagong bestätigen, daß der Aufstand genau vorbereitet war. Die Aufständischen waren in Uniform verkleidet, chloroformierten die Beamten des Telefonsamens und brannten darauf das Gebäude nieder. Hierauf wurden alle telegraphischen Verbindungen unterbrochen und die Drähte an drei verschiedenen Stellen durchschnitten. Vom Telegraphenamt begaben sich die Aufständischen nach dem Eisenbahnwagendepot, wo ein als Offizier verkleideter Aufständischer auf die Wache lagerte. Die Wachen saluatierten und bevor sie ihren Irrtum erkannten, wurden sie niedergeschossen. Die Aufständischen erschossen hierauf den wachhabenden Sergeant des Depots und begaben sich von dort nach dem Polizeiwagendepot, das in ähnlicher Weise überfallen und ausgeplündert wurde.

Wie nunmehr feststeht, haben bei dem Überfall insgesamt neun Männer, darunter zwei Frauen, ihr Leben verloren. Die

Wendung der Vorgänge in Indien wird in England mit großer Sorge verfolgt. In Lahore hat die Polizei des Pendschab-Gebietes ein ganzes Bombenlager entdeckt. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Gandhi äußerte sich auf Befragen über die Vorgänge in Chittagong, daß sie als eine sehr ernste Angelegenheit zu betrachten seien, wenn sie nicht, wie die Unruhen in Kalkutta und Karachi, einen Einzelakt darstellten. Wenn die Lage aber auch durchaus ernst sei, so werde ihn das von der Fortsetzung seines Feldzuges nicht abhalten. Solange das britische Volk entschlossen sei, dem indischen Volk eine unerwünschte Herrschaft aufzuerlegen, solange sei diese britische Herrschaft tatsächlich rechtlos.

Die Stadt Chittagong liegt im Osten Indiens in der Provinz gleichen Namens, die sich vom Wundschabdelta des Brahmaputra in südöstlicher Richtung erstreckt. Auch wenn es sich bei dem Überfall um ein vereinzelter Vorkommnis handelt, muß darin ein ernstes Anzeichen für die Gesamtlage erblickt werden. Die Bevölkerung Indiens ist durch die Ereignisse der letzten Wochen in einen Spannungszustand geraten, der durch Zwischenfälle wie den von Chittagong bis zum Unerträglichen verschärft werden kann. Besonders bezeichnend sind die Worte Gandhis, der zwar keineswegs mit den Terroristen sympathisiert, aber doch auf den Ernst der Lage hinweist und sich nicht von seinem „Feldzug“ abbringen läßt. Es ist zweifelhaft, ob die Engländer angesichts der schlimmen Wendung der Dinge bei ihrer im allgemeinen abwartenden Haltung verbleiben können.

### Philippineninsel von einem Tsunami heimgesucht

New York, 21. April. (Drahtb.) Wie aus Manila (Philippinen) gemeldet wird, wurde die Insel Leyte von einem schweren Tsunami heimgesucht, wodurch Tausende von Personen getötet wurden.

Hauptkreditgeber: W. & L. Zoller. Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang W. Zoller. Verlag: W. & L. Zoller, Stuttgart. Druck: W. & L. Zoller, Stuttgart. Fernruf: Stuttgart 1-1000.

## Nach ein Pflichtspiel am Ostersonntag

# Memannia Bohrwinkel - TSV. Ronsdorf 1:2

An der Königstraße beim TSV. Memannia Bohrwinkel gastierte die erste Mannschaft des TSV. Ronsdorf, der mit seinen Meisterschaftsspielen noch so weit zurück ist, daß selbst der erste Feiertag zur Austragung des Pflichtspiels benutzt werden mußte. — Der Kampf war für die beiden Gegner insofern von Bedeutung, als die verlierende Partei wohl endgültig das Tabellenende zieren wird. Aus dem Grunde ist es verständlich, daß

beide Parteien mit aller Energie um die Punkte kämpften.

Trotz des kurz vor Anfang des Spieles einsetzenden Regens war der Platz einigermaßen in Verfassung, wurde allerdings nach kurzer Spielzeit in eine glitschige Fläche verwandelt, auf welcher die Spieler oft komische Figuren abgaben. Bei etwas Phantasie konnten sie als Parodisten auf den Eislauf gedeutet werden. Naturgemäß wurde das Spiel dadurch sehr erschwert; es ließ teilweise zu wünschen übrig. Trotzdem kam das Spiel in ununterbrochener Fortsetzung auf seine Kosten, da das Spiel von Anfang bis zu Ende reich an spannenden Momenten und erst mit dem Schlußpfiff zu Gunsten Ronsdorfs entschieden war. Durch das schlechte Wetter waren wohl auch die Zuschauer recht kritisch veranlagt, so daß der vorortliche Schiedsrichter, der die Spieler recht väterlich betreute, ermahnte und vor ernstlichen Verletzungen schützte, sich veranlaßt sah, einem mit einem besonders lauten Organ ausgestatteten Zuseher eine „Empfehlung für das Stadttheater“ zu geben.

Gleich zu Anfang des Spieles gingen die Ronsdorfer, welche für den Mittelfürer und linken Flügel Ersatz einstellen mußten, recht stark an und kamen mehrfach in gefährliche Nähe des gegnerischen Tores, ohne allerdings etwas erreichen zu können. Bohrwinkel antwortete mit Gegenvor-

schuß nach vorne, ohne jedoch noch etwas an dem Ergebnis ändern zu können, da Ronsdorf geschickt verteidigte.

Die Mannschaften waren sich im allgemeinen gleichwertig einer guten Sturmreihe stand eine handfeste Verteidigung gegenüber, die am Ende ausschlaggebend war. Der Glückliche hat gewonnen; das Resultat hätte ebenso gut umgekehrt lauten können.

Der Platzverein ließ es ebenfalls an Vorstößen nicht fehlen, jedoch konnte die in der Halbzeit vorgenommene Umstellung — der Mittelfürer hatte den Posten des Sturmführers eingenommen — den Sturm auch nicht durchschlagstücker machen, da der Spieler viel zu ängstlich war und bei der hart, aber fair spielenden Ronsdorfer Verteidigung immer im Nachteil blieb.

Beide Mannschaften kämpften jetzt mit aller Energie um die Führung.

Welche den Ronsdorfern etwa 15 Minuten vor Schluß glücken sollte, als bei einem Vorstoß der

## Robur et Velocitas Apeldoorn gegen Wuppertal SpCl. Cronenberg und Germania Küllenhahn.



Unten knieend Wuppertal SpCl. Cronenberg und Germania Küllenhahn. Stehend: Robur et Velocitas Apeldoorn, Holland.



In der Gäste-Verteidigung scheiterte dieser Angriff von Cronenberg und Küllenhahn.

Halbbrüche einen Beifall losließ, welcher dem Torwart unter den Händen wegrutschte. Die Bohrwinkler, hierdurch etwas entmutigt, ließen nach und Ronsdorf schaffte einige „brenzlige Lagen“ vor dem Tor des Gegners, welcher nur mit Glück und mit Hilfe des Postens ein weiteres Tor verhindern konnte. Hierdurch wäre auch ein Elfmeter für Ronsdorf fällig gewesen, da der Schiedsrichter ein „Handspiel“ im Strafraum überließ. Am Schluß der Spielzeit zeigte Bohrwinkel nochmals alles auf eine Karte und warf die gesamte Mann-

schaft nach vorne, ohne jedoch noch etwas an dem Ergebnis ändern zu können, da Ronsdorf geschickt verteidigte.

Die Mannschaften waren sich im allgemeinen gleichwertig einer guten Sturmreihe stand eine handfeste Verteidigung gegenüber, die am Ende ausschlaggebend war. Der Glückliche hat gewonnen; das Resultat hätte ebenso gut umgekehrt lauten können.

## Schwarz-Weiß Barmen liegt über Tura 4:2 (2:1) Größere Spielerfahrung der Schwarz-Weißen entscheidet.

Die Barmen Tura hinterließ in dem gut besuchten Stadionspiel einen angenehmen Eindruck. Die fast ausschließlich aus jungen Kräften gebildete Elf hatte das Gebot der Stunde erfüllt und spielte mit großem Eifer, mit Gewissenhaftigkeit und Hingabe.

Anfangs lag sie gut im Angriff und zwang sogar dem Gegner ihre Spielweise auf. Die Schnelligkeit der jungen Leute gab den Turanern manchen Vorteil. Erst nach etwa zehn Minuten kam auch die andere Partei zur Besinnung und spielte ihr Überlegenheit, technisches

## SSV. Elberfeld gegen Karlsbad FC.



Ein Tor gab dieses nicht. Wohl erzielte S.S.V. eine Ecke.

tisches Stellungsspiel verhindert werden konnte. Später aber machte er diesen Fehler durch einige gute Leistungen wieder wett. Beim Halbzeitpfiff hatten die Schwarz-Weißen durch ihren Linksaußen wieder einen 2:1-Vorsprung hergestellt.

Tura hatte in der zweiten Halbzeit wegen ihres riesigen Eifers meist mehr vom Spiel, um so mehr als Schloßer wegen einer Verletzung ausscheiden mußte. Die Gäste erzielten durch den schnellen Halbkreis, der frei vor dem Tor stand, den

### 2:2 Ausgleich.

Erst als die Flügelstürmer der Schwarz-Weißen reichlicher beschäftigt wurden, kam der Platzverein mehr auf. Nach einer guten Einzelleistung Tren-

### 3:2-Vorsprung

eindrücken, und schon zwei Minuten später stellte der eifrige Halbkreis Schröder wieder nach einer guten Rechtsflanke das 4:2-Ergebnis her, an dem sich bis zum Schluß nichts mehr änderte.

Nach dem, was man von der jungen, aufstrebenden Turamannschaft sah, wird sie keine schlechte Rolle in der ersten Bezirksklasse, in die sie jetzt aufrückt, spielen. Die Elf ist ausgleichend, schön gut trainiert und machte den Schwarz-Weißen das Siegen schwer. Erwähnenswert ist die ausgezeichnete Leistung ihres Torhüters, der eine höhere Niederlage verhinderte. Die Schwarz-Weißen siegten infolge ihrer größeren Kampferfahrung. Trotzdem liegen der Halbkreis und der linke Flügel, die man ausprobierte, gar manche Erwartung un erfüllt.

## Holländische Gäste auf dem Berg.

## SS. Cronenberg, Germania Küllenhahn komb. - Robur et Velocitas Apeldoorn 2:0 (0:0).

Der kurz vor dem Spiel einsetzende Regen hatte eine große Anhängerschaft zurückgehalten; aber die da waren, sind voll und ganz auf ihre Kosten gekommen. Es war ein schönes, flottes und lautes Spiel, das nach den harten Meisterschaftskämpfen auf Spieler und Zuschauer recht erfreulich anmutete.

Nach kurzer Begrüßung gibt der Leiter Böhring den Ball frei. In der ersten Hälfte ist das Spiel gleichmäßig verteilt. Doch lassen beide Hintermannschaften keine Erfolge zu. Der Cronenberger Flügel zeigt einige glänzende Paraden. Bei den Gästen, die das halbhohle Spiel bevorzugen, schafft besonders der Mittelfürer mit seinen Vorlagen unbequeme Lagen vor dem Cronenberger Tor. Auf der anderen Seite ist der von der Flügelreihe stetig mit brauchbaren Vorlagen gefütterte Sturm auch nicht müde. Doch scheint hier der Halbkreis auf solchem Posten zu stehen.

Auch nach dem Wechsel bleibt das Spiel verteilt. Bei einem Vorstoß erhält der Rechtsaußen Cronenbergs den Ball, flankt zur Mitte und Halbkreis verwandelt prompt

### zum ersten Tor.

Die Gäste versuchen gleichzusetzen, wobei besonders die rechte Seite die gefährlichere ist, aber alle noch so schön eingeleiteten Angriffe weicht der Torhüter Cronenbergs zu meistern. Dem Platzverein gelingt dann noch durch Halbkreis der

### zweite Treffer.

der das Schlußergebnis herstellt. Den Gästen bleibt der verdiente Ehrentreffer verweigert.

Die Cronenberger Elf spielte in der bekannten Aufstellung, in der das Schlußdreieck, Mittelfürer und die beiden Außenstürmer herborstachen.

## Nürnberg-Fortuna.



Der Schuß Wagners geht trotz harter Gegenspieler am Tor vorbei.



Ein Bombenschuß Ronsdorfs durch die Verteidigung über ... die Latte.

schüssen, welche jedoch ebenfalls nichts einbrachten. Erst nach 15 Minuten Spielzeit kamen die Ronsdorfer durch ihren Mittelfürer auf Vorlage von rechts hin zu ihrem

### ersten Erfolg.

Hierdurch ließen sich die Bohrwinkler allerdings nicht entmutigen. Ihre Vorlagen wurden genauer und man sah zeitweise recht nettes Zusammenspiel, so daß eine leichte Überlegenheit zustande kam. Die Sturmreihe schloß jedoch viel zu ungenau, so daß die meisten Bälle weit neben oder über dem Tor landeten. Auch hätte die aufopfernd spielende Ronsdorfer Verteidigung sehr sicher. Auf der Gegenseite wurden einige Eden erzielt, die aber sämtlich schlecht getreten wurden und nichts einbrachten. Bei einem neuerlichen Vorstoß der Bohrwinkler machte ein Ronsdorfer Verteidiger Hand und der Schiedsrichter verhängte

### einen Elfmeter.

Die Entscheidung erschien rechtlich hart, da der Spieler körperlich in Gefahr war. Der Elfmeter wurde

### unhaltbar verwandelt

und dadurch der Gleichstand erzielt. So ging es in die Pause.

## SSV. Elberfeld - Karlsbad FC.



Aus diesem Bild erreicht man das schöne Zusammenarbeiten von S.S.V.



# Die steht es im Supertaler Motor-Radsport?

Das hat natürlich auch vor dem Kriege schon Motor-Radsport im Supertal gegeben, aber das war damals noch ein sehr beschränkter Sport. Das Motorrad war noch zu sehr Luxusgegenstand; die hohen Anschaffungskosten und die geringe Lebensdauer des Motors machten den Besitz für die meisten Menschen unerschwinglich. Erst nach dem Kriege, als die Motorräder billiger wurden und die Technik sich verbesserte, gewann der Motor-Radsport an Popularität. Heute ist er ein wichtiger Bestandteil des Sports im Supertal.



Schweren Maschinen ganz zu unterbinden. Ein solches Ungeheuer hatte nämlich das Rad, in die Hände der Fahrer zu legen und dort einige Personen in Mitleidenhaft zu ziehen. Nicht lange nach diesem Ereignis löste sich der Supertaler Motor-Radsport auf. Er hatte seine Existenzberechtigung in dem Augenblick verloren, da in verschiedenen Orten des Supertals neue Motor-Radsportvereine gegründet wurden, die sich dem Supertaler Motor-Radsport anschlossen. In Elberfeld bildete sich der Motor-Radsportverein Elberfeld 1922, der nach heute, allerdings in kleinerem Umfang besteht. Lange Zeit herrschte aber ein sehr reger Sportbetrieb, weil jedoch in sportlich gemäßigter Richtung, wie Geschwindigkeitssprünge, gemeinsame Ausfahrten und Zubereitungsarbeiten.

Und doch ließ sich der Weg allmählicher Zersplitterung nicht aufhalten. Eine Gruppe Unzufriedener gründete im Jahre 1927 den Klub für Motor-Radsport Elberfeld, der sich unter seinem Vorsitzenden Dr. Liebigener auch heute noch eines gesunden Daseins erfreut. Allerdings hat sich das Gesicht dieses Vereins im Laufe der Zeit etwas geändert. Neben Motor-Radsportlern besitzt der Klub für Motor-Radsport jetzt auch eine stattliche Anzahl von Kraftwagenfahrern.

Ein Zwischenstadium ins Leben gerufenen Elberfelder Motor-Radsport hat sich nicht lange erhalten können.

In neuerer Zeit ist nun in Elberfeld der Motor-Radsportclub Imperia entstanden. Er verfügt bereits über eine sehr stattliche Anzahl aktiver Mitglieder und hat die diesjährige Saison schon mit einigen ausgezeichneten Leistungen gefahren, die bis weit ins oberbergaue Land führten, begannen.

Im Stadtteil Darmen besteht seit Jahren ebenfalls ein Klub für Motor-Radsport, dessen Leitung schon lange in den Händen Dr. Schöns liegt. Seine Veranstaltungen haben sich weit über die Grenzen unserer Heimat ausgedehnt. Wenn es dort in neuerer Zeit mit dem Sportbetrieb stiller geworden ist, so läßt dies wohl weniger auf einen Mangel an Unternehmungslust, sondern auf eine Überfülle von Sportveranstaltungen hindeuten.

Die Statistik dieser Art müssen deshalb immer cum grano salis gedeutet werden und der Staat sollte sich ein Verbot erheben, wenn er — vielleicht durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen — einmal eine wirklich ernste, zu nehmende, auf amtliches Material gestützte Aufstellung veranlassen würde. Dann könnte man sich wenigstens wirklich davon überzeugen, was an physischen Beanspruchungen wie jeder 4. Deutsche ein Sportmann wirklich wahrhaft ist.

Sport und Sprachgut, haben sie eigentlich etwas miteinander zu tun, und zwar so, daß der Sport physische Anregungen auf diesem Gebiete zu vermitteln imstande ist? Ich denke natürlich nicht an die von so manchem braven Verächter mit besonderer Vorliebe angeführten Redefloskeln, wie „Kampf wogte auf und ab“, oder „da brach der Kampf durch“ oder „das Leber wanderte

manuscript schließen, weit mehr ist die Haltung der Behörden, die mit ihren Verfügungen jede gute sportliche Absicht zunichte machen, schuld an dem motoristischen Niedergang.

Auch der Klub für Motor-Radsport in Bohwinkel hat schon bessere Tage gesehen. In jener Zeit, als noch Regierungs-Minister Dr. Schiffer vom Landratsamt der Vorstände war und vermöge seines Einflusses bei den maßgebenden amtlichen Stellen den Plänen des Vereins zu einer ungehörigen Durchführung verhelfen konnte.

In unsere heutige Betrachtung über die Lage unseres heimischen Motor-Radsportwesens wollen wir den Elberfelder Motor-Radsportklub und den Motor-Radsportclub Bafz noch einbeziehen. Sie gehören nicht eigentlich zum Supertal, standen aber wegen ihrer alljährlich wiederholten großen Veranstaltungen: Geleiser Vergnügen und Preis der Stadt Bafz in sehr engen freundschaftlichen Beziehungen zu den Supertaler Motor-Radsportvereinen.

Der Weg, den die Supertaler Motor-Radsportler haben gehen müssen, ist nicht immer erfreulich gewesen. Ein härteres Gefühl der Zusammengehörigkeit hätte man ihnen manchmal wünschen mögen. Jedenfalls ist der Mangel an Interesse der einzelnen Vereine, gemessen an der Zahl derjenigen, die heute im Supertal Motor-Radsport fahren, noch recht bescheiden. Ein größerer Zusammenhalt ist notwendig, um die Belange der Motor-Radsportler gegen die ihm widerstrebenden Kräfte mit größtem Nachdruck zu verteidigen. Selbst verlangt der immer härter werdende Verkehr auf der Landstraße eine Einschränkung von motoristischen Veranstaltungen, aber sie vollkommen von der Straße zu verdrängen, wie es das Verlangen der Behörden in den letzten Jahren war, ist ein Ziel, mit dem sich die Motor-Radsportler auf die Dauer unmöglich befreundet können.

Aus Vergnügen und Rundumfahrten wurden Zuverlässigkeitstests, aber auch diese gehören schon der Vergangenheit an, und das Hauptgebiet sportlicher Betätigung erstreckt sich

## Der neueste Unsinn! - Hals und Beinbruch!

# Was ist Dirt-Track?

Allmonatlich finden auf einer Reihe deutscher Motorbahnen, sogenannte „Dirt-Track“-Kennen statt, die bereits eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge anlocken. Unsere Leser dürfte es interessieren, zu lesen, was „Dirt-Track“ überhaupt ist.

Dirt-Track heißt auf Deutsch „Dreckbahn“. Nun ist „Dreckbahn“ ja keine Bezeichnung für die Sportart. Der Sprachgebrauch der Welt hat eben für diese Art von Sport nicht die ihr zukommende Bezeichnung aufgefunden. Man kann auch diese Sportart als Erdbahn, Aschenbahn, Schlackebahn oder Schleuder-Kennen bezeichnen. Eine reguläre Dirt-Track soll eine Länge von 350-450 Meter haben, eine Breite für den Geraden von 8-10 Meter und in der Kurve von 12-14 Meter. Die Kölner Bahn hat eine Länge von 350 Meter, die Breite in der Kurve ist 11 Meter und die Breite in den Geraden 9 Meter. Die Fahrbahn ist eine Zusammenstellung aus Lehm, Kies, Schlacke und Koks. Der Untergrund ist natürlich festgewalzt.

Wie sieht sich nun so ein Dirt-Track-Kennen an? Die „Motoren-Welt“ schreibt in einer ihrer letzten Ausgaben folgendes über ein Dirt-Track-Kennen:

„Auf der Bahn- und den Fahrerplätzen herrscht ein reges Leben. Die Bahn wird nochmals gesprengt, damit das Publikum nicht durch den aufgewirbelten Staub belästigt wird. Die Fahrer verschiedener Nationen streifen sich in ihren Räumen um und holen ihre Maschinen aus den

fast nur noch auf Wanderfahrten. Und wer weiß, ob sich nicht auch diese über kurz oder lang noch Einschränkungen gefallen lassen müssen. Für alle diese Ausfälle bieten die wenigen Motor-Radsportvereine auf der Rennbahn — glücklicherweise besteht das Supertal wenigstens eine solche — doch kaum hinreichend Ersatz.

Wie die fernere Entwicklung auch sein möge, gerne wird man sich der vielen schönen Veranstaltungen an den berühmten Landstraßen erinnern.

Wir denken da besonders an die großen Zuverlässigkeitssprünge rund um Rheinland und Westfalen, ausgerichtet in den Jahren 1927 und 1928 vom Harmer Klub für Motor-Radsport, an ähnliche Veranstaltungen, und Klubmeisterschaften der Elberfelder Vereine und an Rund um den Kreis Wettkämpfe, ausgerichtet vom Bohwinkler Klub für Motor-Radsport. Schnellleistersprünge gab es



in der Barrebed, am Hasenberg und auf der Lichtenplaherstraße. Alle derartigen Veranstaltungen fanden leider ihren Abschluß mit dem großen Preis der Stadt Elberfeld im Jahre 1927.

Zeitdem ist es tot im Motor-Radsport auf bergischen Landstraßen. Heute spielen sich die Kämpfe nur noch im Elberfelder Stadion ab, aber für derartige Wettbewerbe bedarf es eines besonderen Spezialkennens, und nur wenige Fahrer des Supertals haben sich darauf eingestellt. Sie sind gekommen und wieder gegangen, ohne nennenswerten Erfolg erringen zu können. Eine Ausnahme bildet nur der Elberfelder Ehrenkämpfer, der auf der Landstraße keinen deutschen Motor-Radsportler zu scheuen braucht und auch auf der Bahn seinen Mann zu stellen wagt. Bekannt geworden ist auch der Elberfelder Kessermann, der im Stadion schöne Rennen geliefert hat und sich weiterhin noch im Rennsport betätigen will.

eine halbe Meile vor oder zurück liegt. Dies gilt als Resultat. Die Startrunde muß wiederholt werden.

Mit der Startglocke, so beginnt die wilde Jagd bereits in der ersten Kurve, wobei 5 bis 6 Fahrer zusammenliegen und sich den führenden Platz streitig machen. Man sieht 3 bis 4 Meter weit hinter den Maschinen einen dicken Dreckhaufen liegen. Bei dem Fahrer, der dahinter liegt und solche Ladung über sich ergießen lassen muß. Diese nasse, feine Schlacke besteht einen verhängnisvollen Druck, daß die Geschwindigkeit der betreffenden Maschine sofort bedeutend nachläßt. Geradezu lebensgefährlich sieht das Rennen in den Kurven aus. Das rechte Bein ist unter einem Anschlag festgeklemmt, während das linke zum Ausgleich des Übergewichtes und zum Steuern der Maschine nach vorn oder hinten durch die tiefe Schlacke wühlt. Der Fahrer ist nicht mehr auf der Maschine, sondern hängt den Oberkörper weit nach links herüber, so daß es den Eindruck macht, als ob er neben der Maschine läuft. Nicht selten kommen gerade in den Kurven Stürze vor, welche teilweise überaus tödlich sein können, wenn mehrere Fahrer zusammenliegen, so daß es vorkommen kann, daß der direkt hinter dem Stürzenden liegende Fahrer es manchmal nicht vermeiden kann, dem Unglück auszuweichen. Im großen und ganzen laufen die Stürze glimpflich ab, da in jeder Kurve Sanitäter bereitstehen, die sofort den Gefährten nach Untersuchung durch den Arzt von der Bahn bringen und Hilfe leisten.

Das also ist „Dirt-Track“, die neue Erfindung, die uns das Ausland gebracht hat. Es könnte in mancher Hinsicht noch verbessert werden, deshalb ein Vorschlag: die Dirt-Track-Bahn wird künftig mit einer gleichmäßigen Schicht von grobem Schmierseife versehen, damit das Rutschen, Ausgleiten und Überfahren der Motor-Räder nachhaltiger und anschaulicher geschieht. Als Mindestgeschwindigkeit in der Kurve müßten 120 Stundenkilometer vorgeschrieben werden. Auch eine besondere Vorrichtung, durch die der Fahrer beim Erreichen der Höchstgeschwindigkeit das Vorder- oder Hinterrad auslösen kann, würde die Spannung der Zuschauer erhöhen.

Der Sieger könnte am besten durch Punktwertung ermittelt werden: ein Punkt für einen vollen Punkt, jede gebrochene Rille wird mit zwei Punkten bewertet, Arm, Bein und Schädelbrüche zählen drei Punkte. Wer wider Erwarten doch das Ziel erreicht, erhält ein Strafmal. Für Motorsportler gibt es besondere Prämien und Ehrenpreise. Die Verletzten werden durch ein laufendes Band von der Bahn zur Verbandshütte befördert. Für die Ehrenrunde stehen Kranken- und Leichtwagen in genügender Zahl zur Verfügung.

Wohlwollend entschließt sich jemand, dieses erheblich verbesserte „Dirt-Track“-Kennen einzuführen. Die Zuschauer werden nicht fehlen.

## Die Flugzeugkatastrophe bei Jerly City.



Der Präsident der Obersten Internationalen Luftsportbehörde, der Fédération Internationale Aéronautique (F.A.I.), Graf Henri de la Vaux, der sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten befindet, ist in der Nähe des Flugplatzes Jerly City einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen.

## Kreuz und quer durch den Sport

„Technik“ ist der Spezialausdruck für meisterhafte formale Beherrschung irgendeiner Sportart, gemeint, und der Technik steht beim Publikum, das sich ja so gern sachmännisch gebärdet, überaus hoch im Kurs. Was Wunder, daß man auf den Gedanken kam, nun auch durch tatsächliche technische Hilfsmittel die sportliche „Technik“ zu verbessern, sie so auszugestalten, daß das erstrebte Ergebnis, die Leistung, immer höher hinaufgeschraubt wurde! So kam man zu besonders zweckmäßig gestalteten und fein ausgeführten Spezialkleidung für jeden Sport; so erlangte man sich den Ragbysack; so geht man jetzt — natürlich zuerst in Amerika — zur häufig verneinte Benutzung sogenannter Startlöcher über, weil man mit deren Hilfe eine größere Anfangsgeschwindigkeit beim Springen über kurze Strecken herausbekommen kann. Der Rausch der Schnellleiste! Ihm opfert man bereitwillig alles, was dem Sport im Sinne der Leibesübungen doch eigentlich erst wertvoll macht. Da soll man doch lieber sofort die Klammer mit harter Feder versehen, um die Klammer möglichst noch mehr zu heigern. Vielleicht erklären wir es auch, daß man beim Springen wieder vermehrt zu den Sprungbrettern (soll, mit elastischer Einlage) zurückkehrt, daß man Wettläufer durch Schrittmacherführung veranlaßt, daß man zur Erzielung eines sicheren s.o.-Schlages den Handball vor jeder Runde im Wasser taucht (soll natürlich gefrieren läßt (hoffentlich ließ Schmeißer diesen Hinweis) — kurz, wir stehen erst am Anfang einer Bewegung, die darauf hinausläuft, die erzielenden äußeren Leistung des Sportlers zu ersetzen. Statt auf Erhaltung des Volles gehen wir hin auf Kritik und Spezialisten... Zeichen der Zeit!

tungen hupen, operieren mit allerlei glänzenden Zahlenbildern. Wenn man ihnen glauben dürfte, dann gäbe es schon Millionen und Abermillionen Deutscher, die dem Sport der Leibesübungen in irgendeiner Form huldigen. Leider sind aber gerade Sportstatistiken, soweit sie die Zahl von Mitgliedern der Vereine oder von Ausübenden einer Sportart betreffen, alles andere als einwandfrei. Wie mancher Verein überreicht nicht zum Beispiel die Zahl seiner Mitglieder aus Reklamegründen? Wieviel Prozent der Mitglieder sind nicht zum Beispiel in allen Fußballvereinen bloße Mitläufer, deren einzige Leibesübung darin besteht, daß sie bei Wettspielen ihre Stimmblätter trainieren und höchstens noch am Stammtisch durch Gläser „hemmen“, etwas für ihren Bißes tun? Außer dem wird bei solchen statistischen Erhebungen mancher wirkliche Sportler doppelt oder sogar dreifach gezählt, weil er eben mehreren Sportvereinen angehört.

Alle Statistiken dieser Art müssen deshalb immer cum grano salis gedeutet werden und der Staat sollte sich ein Verbot erheben, wenn er — vielleicht durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen — einmal eine wirklich ernste, zu nehmende, auf amtliches Material gestützte Aufstellung veranlassen würde. Dann könnte man sich wenigstens wirklich davon überzeugen, was an physischen Beanspruchungen wie jeder 4. Deutsche ein Sportmann wirklich wahrhaft ist.

Sport und Sprachgut, haben sie eigentlich etwas miteinander zu tun, und zwar so, daß der Sport physische Anregungen auf diesem Gebiete zu vermitteln imstande ist? Ich denke natürlich nicht an die von so manchem braven Verächter mit besonderer Vorliebe angeführten Redefloskeln, wie „Kampf wogte auf und ab“, oder „da brach der Kampf durch“ oder „das Leber wanderte

bin und bet“, man stelle sich diese Floskeln illustriert vor, bitte! Nein, an diese Art von Wechselwirkung zwischen Sport und Sprache ist nicht gedacht. Sie stellt bestimmt keine Verdrückung unseres Sprachgutes dar, und manchmal Sportberichterstatter würde ein klein wenig Sprachgefühl sehr gut zu Gefühle stehen. Denn es gibt tatsächlich einen Zusammenhang auf diesem Gebiete. Der Sport ist heutzutage ein derartiger Kultur (oder doch mindestens Zivilisations-) Faktor, daß auch unsere Sprache darauf irgendwie reagieren muß. Wir wenden z. B. den, allerdings fremden Ausdruck „fair“ durchaus nicht mehr bloß auf sportlichem Gebiete an, sondern, wenn man von irgendeinem Menschen behauptet, er sei bei irgendeinem Anlaß nicht fair vorgegangen, so bedeutet dies nichts anderes als, er habe die Gesetze anständigen Handelns verletzt. Auch die Bezeichnung Sportsmann hat unbedingt eine Veränderung des Begriffsinhaltes zu verzeichnen gehabt. Wenn nämlich von jemand behauptet wird, er sei ein wirklicher Sportsmann, so schließt eine derartige Äußerung heutzutage auch die Anerkennung moralischer Qualitäten in sich, nicht bloß rein sportlicher.

Der Sport beeinflusst die Sprache also wirklich, und wir wollen hoffen, daß der deutsche Sport auch an innerlichem Wert stets so gehalten sein möge, daß seine Einwirkung auf die Sprache stets als Bereicherung bezeichnet werden kann.

Zum Schluß noch eine unmaßgebliche Empfehlung zum Kapitel: Amateursport. Gerade in letzter Zeit hat es im deutschen Blätterwald verdrängt gerauscht, wenn der Begriff „Amateur“ zur Debatte kam. Wer ist ein Amateur? Gibt es reine Amateure? Schatzamateure?

Der deutsche Epochenpieler Brenn wurde von einer Sportartikel-Firma (sic!) beschuldigt, er ver-

diente durch seinen Sport (Brenn ist bekanntlich Vertreter in Sportartikeln) indirekt seinen Lebensunterhalt. Nun kann uns Unbedachtigkeit ja eigentlich die ganze Sache gleichgültig sein. Wer Sport treiben will, um seiner Gesundheit willen, der treibt ihn eben, und fragt nicht danach, ob sein Gegner „Amateur“ oder „Professionist“ ist. Der Vergleiche ist sogar auf dem Zusammenwirken von beiden Sportler-Kategorien. Vom idealen sportlichen Standpunkte könnte man also jede Art von Verdrückung vermeiden. Anders wird das Bild aber, sowie es sich um Spitzensportler handelt. Argwöhnisch wird nachgefragt, ob auch jedes Täpfchen richtig auf dem i steht und wehe, wenn etwas nicht stimmt! Da werden dann selbst Firmen, die also doch vom Sport ausschließlich leben, zu Wächtern über die Reinheit des Amateursgeistes. Fast ist man versucht, zu lachen! —

Das ganze Gend wäre mit einem Schlage behoben, wenn man deutlich einen Strich über die reinen Spitzensportler und Spitzensport. Die Anhänger der ersten Richtung würden ihren Sport ausüben, um Leib und Seele gesund zu erhalten: Amateursport! Und die andere? Nun, wer zur Spitzensportleistung in irgendeinem Schuss und Lauf strebt, der muß sich darüber klar sein, daß er die Spitze nur erreichen kann, wenn er sich voll und ganz auf dieses Ziel einstellt. Er muß den Sport also als Hauptberuf betrachten, wobei es gleichgültig sein kann, ob er gleichzeitig dadurch Geld verdient und sich auf diese Weise die Möglichkeit schafft, seinem Sport weiter zu huldigen, oder ob ein glückliches Geschick ihn von Hause aus auf so gesunde Finanzbasis stellt, daß er, ohne zusammen zu kommen, um Daseinsfragen, dem Sport leben kann. (Sollte denn, unsere Tennisspieler, Auto-Kanonen usw. usw.) —

Wie gesagt, eine unmaßgebliche Meinung, die aber vielleicht doch den Kern des Problems trifft.

# Meisterschaftsboxen

## Die neuen Amateur-Boxmeister Figge-Elberfeld Sieger im Halbschwergewicht.

W. Köln, 21. April. (Eig. Bericht.) Drei volle Tage hat der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen gebraucht, um in der Kölner Rheinlandhalle aus einem Heer von 70 qualifizierten Boxern die acht deutschen Meister der verschiedenen Gewichtsklassen zu ermitteln. In sportlicher Hinsicht waren die Meisterschaftskämpfe ein voller Erfolg, den Besuch hätte man sich aber gerade wegen der durchweg gebotenen ausgezeichneten Leistungen stärker gewünscht. Am ersten Tage der Ausscheidungen waren etwa 1500, am zweiten 2500 und am Schlusstage endlich 3500 Zuschauer anwesend. In allen Gewichtsklassen wurde mit äußerster Erbitterung um den Sieg gekämpft und es ist gewiss kein Zufall, wenn die Mehrzahl der Kämpfe nur knapp nach Punkten entschieden wurde. Die Organisation und die Abwicklung der Kämpfe ließ im allgemeinen kaum etwas zu wünschen übrig, jedoch ist es verfehlt, den Beginn der zahlreichen Ausscheidungen erst auf den Nachmittag zu verschieben, so daß sich die Vorkämpfe bis tief in die Nacht hineinzogen. Der Deutsche Reichsverband schickte auch dieses Mal wieder ausgezeichnete Ab- und Zugsleute. Er holte sich mit vier Titeln den Löwenanteil und ließ selbst den so starken brandenburgischen Verband hinter sich. Die Bayern konnten einen Titel behalten und zwar den von Ausböd im Fliegengewicht, während alle anderen Verbände leer ausgingen.

Im

### Fliegengewicht

Am Ende zwischen dem Titelverteidiger Ausböd (Bayern) und dem Kölner Puttkammer. Ausböd hatte in der Vorrunde Steffor-Nordweit und Puttkammer den Westfalen-Deffen-Vertreter Stach nach Punkten geschlagen. In der Vorfinalrunde siegte der Kölner über Wähler-Südwest durch dessen Aufgabe bereits in der ersten Runde, während Ausböd den Berliner Ball nach Punkten bezwang. Die Endrunde brachte einen erbitterten und schnellen Kampf. Ausböd ist etwas schlaffere und bringt die erste Runde knapp an sich. Dann wird der Kampf ausgeglichener, es kommt zu hartem Ringen aus dem Ausböd als knapper Punktsieger hervorgeht.

### Im Bantamgewicht

traf der Düsseldorfser Prahl nach einem Punktsieg über Wähler (Westf.-Deffen) auf den Berliner Ziegler, den er zur allgemeinen Überraschung ebenfalls klar nach Punkten abfertigte. Hoffmeister (Bayern) hatte den Mitteldeutschen Lühr nach Punkten und den Nordwestdeutschen Hring durch Disqualifikation wegen Mißverhaltens überstanden. In der Entscheidung griff der Bayer wieder sehr entschlossen, leider aber etwas unheimlich an, so daß er zweimal verwarnung werden mußte. Schließlich geht Prahl zum Generalangriff über und deckt Hoffmeister mit einem wahren Hagel von linken und rechten Schlägen zu. Hoffmeister ist angeschlagen, hält sich noch an den Seilen, sinkt aber schließlich nach 2 Minuten 10 Sekunden f.o. zusammen. Der Sieg des Düsseldorfers wurde stürmisch bejubelt.

### Für die Federgewichts-Entscheidung

hatten sich zwei Berliner, Fuchs und Möhl, nach Punktsiegen über Seileimhofer (Bayern) bzw. Pietrowski (Westdeutschland) qualifiziert. Die beiden Gegner waren sich völlig gleichwertig. Möhl hielt einige Male, und das dürfte ihn den Sieg oder mindestens die Zusatzrunde gekostet haben. Sieger nach Punkten wurde sehr, sehr knapp Fuchs.

### Im Leichtgewicht

war der Düsseldorfser Clages nach einem Siege über Selven (Nordwest) an Bächler (Bayern) knapp gescheitert. Malz (Brandenburg) hatte den Mitteldeutschen Lust und den Westfalen-Deffen-Schmedes nach Punkten geschlagen. Im Finale holte sich der Berliner durch forschere Knariffe die erste Runde, hatte sich aber dabei

wohl etwas veranlaßt. Bächler wurde zunehmend besser und erzielte im Nahkampf der dritten Runde ein Punktpius, das zum Siege reichte.

### Im Weltergewicht

holte sich Westdeutschland durch Besselmann den zweiten Meistertitel. Dieser hatte Ostendrup (Westfalen-Deffen) in der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen und Schulze (Südost) nach Punkten bezwungen. Munfers (Bayern) hatte zwei Punktsiege hinter sich. In der Entscheidung ging der Bayer auf einen f.a. aus, aber der tech-

der dritten Runde zwei Verwarnungen und damit eine Punktniederlage zu, die ein großes Pfeifkonzert auslöst. Sieger: Rennen nach Punkten.

### Im Halbfliegengewicht

nahm der Holländer Wilson teil, der in der Vorrunde Berger (Westf.-Deffen) nach Punkten schlug, aber gegen den Bayern Leidmann nach Punkten verlor. Westdeutschlands Vertreter Figge (Elberfeld) hatte Wintgen (Brandenburg) und Piesch (Mitteldeutschland) nach Punkten be-

### Hein Müller im Kreise des deutschen Nachwuchses.



Von links: Prahl I (Düsseldorf), der dritte Bächler (Berlin), Hein Müller-Köln und Clages I.

nicht weit bessere Besselmann ließ sich nicht erweichen. In der zweiten Runde deckt der Bayer schlecht, und ein schwerer rechter Haken auf den Punkt bringt ihn für die Zeit zu Boden. Den dritten Titel holte Rennen (Westdeutschland).

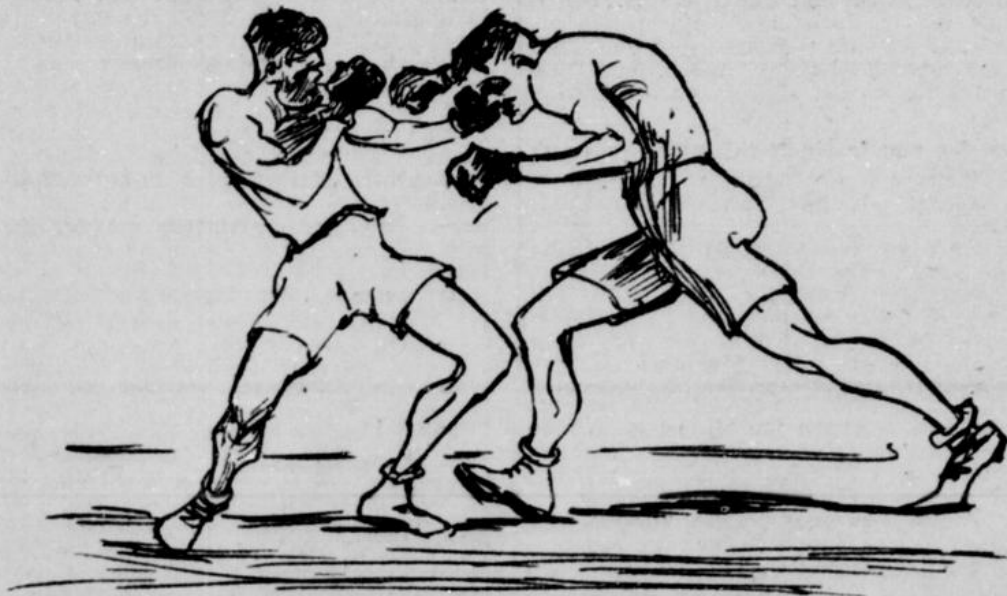
### Im Mittelgewicht

Sein Gegner war der Berliner Seelig, der Berlöhr (Südwest) und Mierawa (Südost) geschlagen hatte. Rennen war Punktsieger über Otte (Nordwest) und Rausch (Bayern) geblieben. In dem Schlussskampf geht Rennen auf Distanz, im seine größere Reichweite auszunutzen. Seelig forciert den Nahkampf und schlägt Rennen in der zweiten Runde das rechte Auge auf. Allerdings muß er auch schwer einstecken, da er oben allzu offen kämpft. Durch seine unzureichende Kampfkraft zieht er sich trotz ständigem Angriff in

seigt. Auch in der Ausscheidung zeigte sich Figge technisch von der besten Seite. Er kämpfte aber sehr vorsichtig und ging erst in der zweiten Runde zum Angriff über. Mit knappem Punktvorsprung kommt er in die dritte Runde, die er bei ständigem Nahkampf knapp für sich bucht. Leidmann wird knapp nach Punkten geschlagen. Figge hat den Titel aber verdient gewonnen. — Einen sehr feinen Kampf brachte die Entscheidung im

### Schwergewicht

für die sich Lücke (Hannover) und Hingmann (Brandenburg) qualifiziert hatten. Der westdeutsche Vertreter Eppeler war bereits in der Vorrunde gegen Bölscher (Westf.-Deffen) ausgeschieden, der seinerseits in der Vorfinalrunde Hingmann nach Punkten erlag. Lücke hatte



Prüfung (Südwest) in der dritten Runde geschlagen und Baumann (Mittel) nach Punkten besiegt. Lücke griff den riesigen Berliner an und schnell an, landete auch gut, aber ohne Wirkung. In der zweiten Runde geht Hingmann zum Angriff über und trifft sehr gut. Lücke muß in dieser Runde zweimal und auch in der dritten Runde noch einmal zu Boden. Er wird nach einem mörderischen Schlagwechsel des Kampfs aber tapfer durch, wenn er auch hoch nach Punkten verliert.



Figge-Elberfeld.

### Großkämpfe des Elberfelder Boxklub

Am 4. Mai veranstaltete der Elberfelder Boxklub im Salamander einen Boxgala. Im Rahmen des Programms kämpfte Figge-Elberfeld einen 6-Rundenkampf gegen den westdeutschen Meister Edele-Red. Außerdem tritt der deutsche Meister im Mittelgewicht Rennen dem Elberfelder Köppler gegenüber.



Selbst die Osterhasen boxen...

### Die Amateurboxer noch nicht einig

Der DAB. hielt gelegentlich der Meisterschaften in Stuttgart eine Tagung ab. Zur Beratung stand auch die Einigung der DAB. mit denen des Reichsverbandes. Zu endgültigen Beschlüssen kam man jedoch nicht, man will abwarten, welche Maßnahmen der Reichsverband ergreifen wird. Die neuen DAB.-Mitglieder vom Fliegengewicht aufwärts sind: Niederburg, Schepferle-Stuttgart, Luz-Mannheim, Beyer-Stuttgart, Glöckner-Oberhausen, Piesch-Essen, Meister-Königsberg und Steinmann-Mannheim.

### VIB. Remscheid - Fußballvereinigung Venlo Holland.



Eine der vielen Chancen, die nicht ausgenutzt wurden. Elegant schießt der Rechtsaußen V.B. vorbei.

### Schwarz-Weiß Barmen - SSV. Barmen 2:2.



Schwarz-Weiß: Hüter kann oben den Ball noch erreichen.

**1000 Zuschauer — Regen beeinträchtigt den Kampfverlauf.**

**Sportfreunde Neuh — Fußballverein  
Neuenhof 2:3 (1:2)**

SM. Chligs - Football Vereniging Benla  
8:2 (2:0)

SC. 1909 Düsseldorf — SC. Neuenhof 6:2 (3:1)

Verletzt nach wenigen Minuten geht 90 durch den Halslinien in Führung und erhebt bei dauernder leichter Überlegenheit nach etwa 20 Minuten durch den Mittelfürmer auf 3:0. Aus einer unberührten Ecke kommt Reutenborf zum ersten Gegentreffer. Nach dem Befehl wird die bessere und entschlossener Zusammenarbeit der Wer noch deutlicher. 90 erhält ständig die Führung des Kampfes und ergreift durch Mitte und Halbrechts noch vier weitere Tore, während den Gästen nur noch zwei Treffer beschieden sind. Der zuverlässig geleitete Kampf war nur mäßig besetzt.

Union Rrefeld — Schalfe 04 2:5 (2:2)

**Spz. Profest — Union Sessentischen 1:11 (0:8)**  
In diesem Spiel waren die Besucher aus dem Ruhrbezirk in Punktspielaufbau, Ballbesitz und Schußkraft ihrem Gegner um Klassen überlegen. Die schlechte Deckung der Seidenstädter ließ den Sturm der Gäste immer wieder davonstiegen und erzwang damit der katastrophalen 11:1-Niederlage den Beza.

## England gegen Deutschland.

Zu seinen Länderspielen auf dem Festland, am 10. Mai gegen Deutschland in Berlin und am 14. Mai gegen Österreich in Wien wird der englische Fußball-Bund die gleiche Mannschaft entsenden, die am 3. April im Wembley-Stadion im Endspiel um die internationale Meisterschaft Schweden mit 5:2 schlug. Die Aufstellung lautet:

Hibbs  
(Birmingham)

(Birmingham)

|                    |                       |
|--------------------|-----------------------|
| Goodall            | Blentinsop            |
| (Duddestield Town) | (Sheffield Wednesday) |
| Strange            | Debster               |
| (Wednesday)        | (Middlesbrough)       |
| Gröols             | Jad                   |
| (Derby County)     | (Arsenal)             |
| Bradford           | Rimmer                |
| (Birmingham)       | (Sheffield Wednesday) |

Zu diesen Repräsentativen kommen noch mehrere Ersagleute, die jedoch erst später benannt werden.

## A black and white illustration of two cyclists in a race. The cyclist on the left is in a more upright position, while the one on the right is in a more aerodynamic, hunched position. Both are wearing helmets and racing gear. The background is simple, with some motion lines suggesting speed.

### Ergebnisse:

Eröffnungspreis, 20 Kilometer: 1. Möller 18:20 Min., 2. Leddy 160 Meter, 3. Damerow 440 Meter, 4. Platze 805 Meter, 5. Schäfer 1190 Meter zurück. Großer Osterpreis, 30 Kilometer: 1. Leddy 25:55 Min., 2. Möller 200 Meter, 3. Damerow 300 Meter, 4. Schäfer 840 Meter, 5. Platze 1340 Meter zurück. Goldener Röm von Düsseldorf, 50 Kilometer: 1. Möller 43:30 Minuten, 2. Damerow 1020 Meter, 3. Schäfer 1990 Meter, 4. Leddy 2070 Meter, 5. Platze 2180 Meter zurück. Hiesiger-Danzpflauren H-Amateure: 1. Toni Müller (Köln), 2. Schmidt (Düsseldorf), 3. Kneifel (Düsseldorf), 4. Balthar (Köln). Danzelpflauren: 1. Schmidt (Düsseldorf) 16 P. 7:58 Min., 2. Kneifel 12 P. 3. Arden (Krefeld), 4. und 5. Balthar (Köln) und Knops (Krefeld) je 4 Punkte.

## Preis der Roemynke Berge

**Superlaffigkeitsfahrt auf dem Nürburgring**  
H.G. Adenau, 21. April. (Eig. Drahtf.)  
Der von der Bergischen Arbeitsgemeinschaft am  
Sonntag auf dem Nürburgring veranstaltete  
Superlaffigkeitsfahrt um den Preis der Roem-  
rgke Berge war trotz der wenig einladenden  
Witterung ein voller Erfolg bestritten, da von  
80 Maschinen am Start erschienen waren. Aller-  
dings konnten nur 18 Maschinen die Fahrt be-  
enden.

## Shuttleworth der Belle

**Drei-Tage-Rennen in Köln**  
 Rh. Köln, 21. April. (Eig. Drahtb.) Die Drei-Tage-Rennen auf der Köln-Niehl Bah waren von über 7000 Zuschauern besucht, die spannenden Rennen erlebten. Der Australier Shuttleworth war der beste Fahrer.

**Ergebnisse:**

Refordersich mit fliegendem Start (4 Runden): 1. Shuttleworth (Australien) 1:25 Min., 2. Wenzel (Östn) 1:26 Min. — Großer Eröffnungsspreis (4 Runden): 1. Shuttleworth (Australien) 1:29,5 Min., 2. Robinson (England) 2:35 Min. — Preis von Nisch: 1. Müller (Hamburg) 1:27 Min., 2. Shuttleworth (Australien) 1:28,4 Min.

## Diet-Trad-Premiere in Offen

**Vier Nationen am Start — 5000 Besucher**

BO. Offen, 21. April. (Eig. Berich.) Der erste Tri-Trad-Veranstaltung hatte noch etwas unter Organisationschwierigkeiten zu leiden, was aber trotz höchstem Wetter gut befand. Die Ausländer konnten nicht fernerhin erfolgreich sein. Fred Butler (Hamborn) holte im Vorwettbewerb über vier Runden mit 128 Minuten die beste Zeit und den Sieg vor dem Engländer Robinson heraus. Im großen Endkampf traten Robison (England), durch Defekt und Sturz um ihre Ausschichten. Sieger wurde Edward (Röln) vor Dergangstrass, der auch beim Zweikampf gegen Schüttelworth gewonnen. Dafür sollte sich Chael (Röln) den größten Preis von fünf oder Kautzen (Röln) nur im letzten Rennen um den goldenen Sammelstein konnte der Engländer Modderburg.

## Almend liegt in Dortmund

**Dortmunder Dirt-Traddennen**  
Wö. Dortmund, 21. April. (Sig. Draht.) Bei den Dortmunder Dirt-Traddennen, die sich beim Publikum gut eingeführt haben, dominiert Duffel im Feld um die goldene Schärpe der roten Erde. Auch das Rennen um den Pokal der Stadt Dortmund konnte er unangefochten nach Hause bringen. In einem Vorgaberennt siegte Mendel (Düsseldorfer) in 1:50 vor Cap (Dortmund) 2:12.

## Colombo liegt in der Sarga Florio

W. Rom, 21. April. (Eig. Drabik.) Aus der klassischen Rundkirche der Palermo wurde am Dienstag die Targa Florio der Motorräderrennen, allerdings in diesem Jahre ohne deutsche Beteiligung, entschieden. Als Sieger aus der Prüfung ging der Italiener Mario Colombo an einer 500-Rubigintimeter-Eunbeam-Maschine hervor, der die 196 Kilometer lange Strecke in 2:49,42 Stunden, mit einem Stundendurchschnitt von 78,905 Kilometer, zurücklegte.

## Lange Gesichter im Elberfelder Stadion

## Die Steherrennen verregnet.

Am 11. Mai werden die Radfreunde entschädigt. Zwischendurch Trainingsrennen? Ein neuer Plan.

Es sollte ganz groß rollen, am ersten Oktobertage, im Elberfelder Stadion auf der Rennbahn, aber der Wettergott hat's nicht gewollt. Doch leider konnte er den Radfahrern schon nicht misspielen, denn gerade um die zweite Radnachtsstunde sandte er sein unwillkommenes Rauf aus die bereits in beträchtlicher Zahl herbeigelaufenen Zuschauer. Mithin unglücklich für die Radfahrer, wußten nicht, ob so oder so, warteten am Wartebrett, bis dann schließlich der Regen immer durchdringender einsetzte und die letzten Optimisten vertriebe.

Und es hätte groß werden können. Inwiefern waren die Vorbereitungen gerade diesmal gut getroffen. Aber alle Mühe war nutzlos verfliegen. Möller packte seine Koffer und verließ schleunigst das unglückliche Elberfeld. Wihbröder, der mit seinem Schrittmacher Hoffmann bis in die Rächte gearbeitet hatte, um einige Tüden bei Motors zu beschaffen, machte ein mehr als betrübliches Gesicht. Von diesem Rennen hatte er viel viel für seine Zukunft erhofft. Und zu einem so argerlichen Aus Paris war Leon Van der Hoff erst für ihn gekommen und beide hatten sich im Training ganz ausgezeichnet einverstanden. Nur Arewer hatte vergnügt, spielte mit seinen von Köln herübergekommenen Freunden einen so seltenen Dauerball, bei dem Karl Selchow, neben den alten Rennbahnsummern unverrückbare deutsche Dauerfahrer, sich als Arieis groß tat. Bei Gott, wo der so ursprünglich herkam. Aberhaupt bemerkte man im Ratsenhof außerdem die Leute vom Bau, ein Beweis mehr dafür, wie sehr man sich für das, was in Elberfeld vorgehe, interessierte.

Lech; nur die Positivisten streuten sich, daß sie wieder einmal recht daran getan hätten, sich nicht vorzunehmen.

Eine Verlegung des Rennens ließ sich nicht ermöglichen. Die Radsportfreunde werden also bis zum 11. Mai gebulden müssen. Dann allerdings sollen sie, wie man hörte, entschädigt werden.

## Kugeln im Düffeldorf

Leipziger H.C.-Polizei — Angsb.-Riders Tüffel  
dorf 5:0 (0:0).

Heidelberger NK. — Düsseldorf NK. 13:1

Stg. Heidelberg, 21. April. Auch das zweite Spiel seiner Süddeutschenlandreise verlor der Düsselfelder Ingoblauch, diesmal in Heidelberg gegen eine fombinierte Mannschaft des deutschen Altkesslers. Die Düsselfelder hielten sich in der ersten Hälfte ganz ausgezeichnet und ließen nur einen Erfolg des Gegners zu. Nach dem Wechsel machte sich die größere Routine der Süddeutschen geltend und zwei erhöhte Verluste waren die Ursache ihres leicht überlegenen durchgeführten Spiels. Vorher hatte Düsselberg durch den Gedrängschall Sieder die Ehrenpunkte erringen können.

1. 906. 8414 — Leipziger MG.-Polizei 28  
12:8 (8:0).

**Wales schlägt Frankreich 11:0  
Rugby in Frankfurt**

Oxford Greenhounds — Old Alleynians 22:11.  
Greenhounds: Old Alleynians 10mb. —  
November 76 6:3 (3:3).

# Internationale Hockey-Turniere

Ofters wird auf dem Kontinent zum Höhepunkt im Hockeysport, und die Zahl der großen internationalen Turniere, der Auslandsreisen und Ausländerbesuche mehr als von Jahr zu Jahr. Fast unübersichtlich ist die Anzahl der Spiele geworden, die auch in diesem Jahre Zeugnis für die Ausdehnung dieser Sportart und die allgemeine Leistungssteigerung ablegten. Im Westen gab es zwei große Veranstaltungen, das internationale Turnier in Köln und das sehr gut besetzte nationale Turnier in Bad Kreuznach. Frankfurt hatte ein Jubiläumsturnier des SC. 1880, Hamburg ein internationales Damen-Turnier. Auch Danzig und Laurahütte kamen mit internationalen Veranstaltungen heraus, und selbstverständlich war Holkestone auch an diesem Ostern der Treffpunkt der kontinentalen Elite.

## In Köln.

### Berliner SC. und Real-Polo-Club Barcelona.

Die Berliner waren in ausgezeichnetster Form, ihr Sturm spielte vorbildlich zusammen, so daß es zu einem 6:3 (3:1)-Sieg der Reichshauptstädter kam, der in jeder Hinsicht verdient war.

### Oxford Occasionals und TSC. Bonn.

brachte ausgezeichnete Leistungen auf Seiten der Engländer, die einen sicheren und verdienten 4:1 (3:1)-Sieg davontrugen. Die Bonner kamen an die Leistungen des Vortages nicht heran.

### Grafhoppers Zürich.

gegen Rotweiß Köln.

Die Kölner spielten sehr schlecht zusammen und nur ihre gute Abwehr verhinderte eine höhere Niederlage als die von 2:0 (1:0). Technisch waren die Schweizer überlegen und auch an Schnelligkeit hatten sie ihrem Gegner viel voraus. Köln litt auch sehr an seinem schwächlichen Sturm.

### Stuf Essen und dem SC. Bradford.

nahm einen unentschiedenen Ausgang von 1:1. Halbzett 1:0 für Essen. Es war ein erbittertes Ringen, in dem die Engländer wohl meist etwas mehr im Angriff lagen, aber an der ausgezeichneten Essener Abwehr scheiterten.

Der Sonntag brachte im Turnier nur drei Begegnungen, die aber alle besonderes Interesse auslösten. Der

### Bonner TSC.

trat gegen Grafhoppers Zürich an und verlor mit 1:3 (1:0). Die Bonner hatten eine sehr gute erste Hälfte, in der sie sich durch

## Köln-Rotweiß im Kampf gegen die Schweizer.



Der Kölner Linksaußen Busch (dunkles Hemd) hat sich gut durchgespielt.

es zwei Spiele, die einen anregenden Verlauf nahmen.

### Rotweiß Köln — SC. Bradford 2:2 (1:2).

Das Treffen war durchaus ausgeglichen. Die Engländer gingen schon bald in Führung, mußten sich aber wenig später durch Busch den Ausgleich gefallen lassen. Bis zur Pause hatten die Gäste erneut die Führung an sich gebracht. In der zweiten Halbzeit war das Spiel weiterhin verteilte, doch reichte es nur noch zu einem Tor, das vor Börner erzielt wurde und den Domstädtern den Ausgleich brachte.

### SC. Heidelberg — Stuf Essen 3:1 (1:0).

Die Heidelberger Mannschaft zeigte das technisch bessere Können und kam daher zu einem verdienten Siege. Im Felde war jedoch weniger von einer Überlegenheit der Süddeutschen zu merken. Das einzige Tor der ersten Spielhälfte fiel nach zehn Minuten durch den Mittelfürer Vogt. Der Halbkreis erzielte bald nach Wiederbeginn ein

Duisburg 99 den TB. 43 Köln mit 3:1, und die Damen von Stuf fertigten die Damen des TB. 43 Köln mit 4:1 ab. Saar Saarbrücken holte gegen Eintracht Dortmund einen klaren 3:0-Sieg heraus, und mit dem gleichen Ergebnis folgte auch am Sonntag Schwarz-Weiß Worms über die Dortmunder. Dagegen verlor Neuenheim gegen den SC. Solingen 1:2, ebenso der TB. Oberstein gegen den Rheinländer SpV. TB. Köln 43 hatte wenig Mühe, den SV. Trier 4:0 zu schlagen. Nach dem Remis gegen Kreuznach war die Niederlage von Rader München gegen den Deutschen SC. Düsseldorf mit 0:2 nicht verwunderlich. Saar Saarbrücken schlug auch den SC. Höchst, wenn auch nur knapp mit 1:0 und Mühlheim den Veranfaller mit 4:2. Unentschieden verliefen die süd-westdeutschen Begegnungen Essen 99 gegen TB. 46 Mannheim 1:1. SpV. Weiden gegen Raders Offenbach 1:1 und Duisburg 99 gegen TB. 1817 Mainz 0:0. Die Mainzer Damen kamen gegen die Damen des TB. 43 Köln ebenfalls nur zu einem Unentschieden, ebenso wie die Herreninnen Essen gegen die Damen des TB. Oberstein 1:1.

## In Hamburg.

BS. Hamburg, 20. April. (Drahtb.) Besonders Interesse fand das Spiel der Zürcher Damen-Stadtelf, die über eine Kombination Uhlenhorst-Rahlstedt einen überlegenen 6:2-Sieg davontrug. Die Damen von Harbestehude spielten gegen den SC. Wiesbaden unentschieden 1:1, während die von Flotbed knapp mit 2:1 über ihre Gegnerinnen vom SC. Leipzig triumphierten konnten.

Im Herrenturnier sah man dem Spiel der Anglo-Indians gegen Brandenburg Berlin mit Spannung entgegen. Die Anglo-Indier rechtfertigten alle Erwartungen durch einen glatten 6:0 (4:0)-Sieg, der allerdings etwas hoch ausgefallen ist. Der Leipziger SC. bezwang den SC. Uhlenhorst knapp mit 3:2 (1:0), der Club zur Vahr Bremen den ASV. Dresden mit 1:0, während der ASV. Leipzig gegen den SC. Rostock mit 1:1 zufrieden sein mußte. Bei den Junioren feierte Harbestehude einen schönen 4:1 (2:1)-Erfolg über die englischen Junioren der Galing County School.

Am Ostermontag wurde das Herrenturnier durch das Spiel des Veranstalter gegen

Brandenburg Berlin beendet, das die Uhlenhorster knapp mit 3:2 (0:0) gewannen. Die Junioren von Flotbed schlugen die Galing County School mit 4:1 (3:1), so daß dem englischen Nachwuchs nur ein mageres Unentschieden als Erfolg verbleiben ist.

Im Damenturnier gab es ein hervorragendes Treffen zwischen Northamptonshire und dem Düsseldorf SC. Die Engländerinnen waren technisch und auch taktisch deutlich überlegen, aber die Düsseldorferinnen wehrten sich tapfer und verloren ehrenvoll 1:4 (0:2).

Die Zürcher Damenelf mußte mit Erlas gegen Harbestehude antreten und verlor dadurch auch wohl durch Übermüdung hoch mit 2:7. Endlich schlugen die Rahlstedterinnen den SC. Wiesbaden mit 6:1 (3:1).

## In Frankfurt.

BS. Frankfurt, 21. April. (Drahtb.) Bei der Fortsetzung des Frankfurter Jubiläumsturniers griffen erstmals die englischen Mannschaften ein. Die Moths' London, eine in der Hauptsache aus Spielern des bekannten Tumbul Clubs zusammengesetzte Mannschaft, konnte sowohl gegen den SC. München als auch gegen den SC. Hannover nur ein Unentschieden herausholen. Die Engländer imponierten durch ihre saubere und stichsichere Zusammenarbeit, verletzten aber im Schutzstreife stark. München konnte bis zur Pause sogar 2:1 führen, und erst 10 Minuten vor Schluß gelang noch der Ausgleich. Der SC. Hannover war sogar im Felde etwas besser, und das Unentschieden haben die Engländer nur ihrem vorzüglichen Abwehrtrio zu verdanken. Dagegen konnten die englischen Damen, die Eulster und Sürreh Wanderers gegen die Damenelf des Jubilars einen hohen und glatten 6:0 (4:0)-Sieg herausholen.

Am Montag kam die Herrenelf des Veranstalters dann zu einem bemerkenswerten Erfolge über die Moths. Frankfurt 80 spielte wie aus einem Guß, führte bei der Pause bereits mit 3:1 und siegte schließlich mit 5:2. Dagegen verloren die Damen erwartungsgemäß gegen die englische Damenombinationen Sürreh und Sürreh Wanderers mit 0:4 (0:3). Der SC. Hannover bestatigte abermals eine gute Form durch einen 3:1 (1:0)-Sieg über den SC. München.

## In Holkestone.

BS. London, 20. April. (Drahtb.) Die diesjährige Begegnung des traditionellen Holkestone Osterhockey-Turniers fand hinsichtlich der Teilnahme prominenter schottischer Mannschaften weit hinter den Vorjahren zurück. Dagegen waren alle führenden englischen Mannschaften an Stelle. Der allein vom Kontinent erschienen Wiener AC. wurde am ersten Tage von den „Läuben“ Barrow und am zweiten Tage von Newport beide Male mit 4:0 geschlagen.

## Sonstige Oster-Hockey-Ereignisse.

Der Damenturnierkampf, der am Ostermontag in Paris zwischen Frankreich und Island ausgetragen wurde, endete mit einem Bombensiege der Isländerinnen von 11:1.

Die Uhlenhorster Junioren unternahmen ein erfolgreiches Engländerfecht. Im ersten Spiele gewannen sie gegen Kingston ein Unentschieden mit 1:1, während im zweiten Spiele schlugen sie die gleiche Mannschaft glatt mit 5:1.

Der Münchener SC. gastierte am ersten Feiertage beim Magyar SC. in Budapest und siegte nach torloser erster Hälfte durch den besten Angriff mit 3:1.

## Schottisch-Ländertamp England - Holland 9:1 (5:1).

BS. London, 20. April. Bei strömendem Regen und scharfem, lattem Winde kam am Samstag in Scarborough der Schottisch-Ländertamp England gegen Holland zur Durchführung, den die Engländer überraschend hoch mit 9:1 (5:1) gewannen.

ihren Halbrechten mit 1:0 in Führung brachten. Weitere Torerfolge kamen durch die schwache Schuttlkraft und die schlechte Leistung des Mittelstürmers nicht zustande. Als nach dem Wechsel Bonn ziemlich nachließ, kamen die Schweizer mächtig auf und durch Halblinks, Mittelstürmer und wieder Halblinks errangen sie noch einen sicheren 3:1-Sieg.

Das mit Spannung erwartete Zusammenreffen von

### Oxford Occasionals und Harbestehude

hatte leider sehr unter heftigem Regen und aufgeweichtem Boden zu leiden. Das Treffen endete 3:3 unentschieden nachdem die Engländer bei der Pause mit 3:1 geführt hatten. Sehr schlecht war bei den Hamburgern der linke Läufer, der seinen Außenstürmer immer wieder durchkommen ließ und daher an allen drei Toren des Gegners die Schuld trägt. In der zweiten Halbzeit tauchten die Hamburger mächtig auf, ihr Sturm spielte gut zusammen, und so langte es noch zu einem Remis. Zu erwähnen ist, daß bei Harbestehude Kemmer vom Berliner Sportklub als Mittelfürer wirkte, jedoch nicht gefallen konnte.

Der

### Heidelberger SC.

zeigte sich gegen den SC. Bradford

von der besten Seite und hatte den Leistungen und dem Spielverlauf entsprechend höher als 2:1 (1:0) gewinnen müssen. Die beiden Erfolge für Heidelberg wurden vom Halblinken erzielt, während der englische Treffer auf das Konto des Mittelstürmers kam. Gäiten die Engländer nicht so zahlreich verteidigt, wäre das Resultat bestimmt höher ausgefallen. Die Heidelberger Mannschaft hinterließ in ihrer Gesamtheit einen sehr guten Eindruck.

Der letzte Tag des Kölner Hockey-Turniers war von schönem Wetter begünstigt und wieder recht gut besucht. Schon am Vormittag gab

zweites Tor. Nachdem Essen durch den Halbkreis einen Treffer aufgebost hatte, führte ein schöner Alleingang von Horn, dem Rechtsaußen der Heidelberger, zum 3:1-Endergebnis.

### SC. Barcelona — Harbestehude 0:0.

Das erste Treffen des Nachmittags war keine Enttäuschung, wenn die Begegnung auch torlos verlief. Die Leute aus Barcelona gefielen diesmal wesentlich besser als in den bisherigen Spielen. Trotzdem hätten die Hamburger gewonnen. Aber obwohl sie gegen Schluß stark überlegen waren, konnte die vielbeinige spanische Verteidigung nicht geschlagen werden.

### SC. Berlin —

### Oxford Occasionals 0:0.

Dieser Kampf nahm einen äußerst anregenden Verlauf, wenn es auch keine Tore gab. Dies lag an der Schuttfähigkeit beider Angriffsreihen, die wohl Torgelegenheiten herausarbeiteten, aber im gegebenen Moment den entscheidenden Schlag unterließen. Außerdem zeigten auf beiden Seiten die Hintermannschaften recht gutes Können. Das Remis wird beiden Parteien gerecht.

Das für den Nachmittag vorgesehene Spiel zwischen einer Kölner Stadtelf und den Großhoppers Zürich mußte ausfallen, da die Schweizer bereits abgereist waren.

## In Kreuznach.

BS. Kreuznach, 21. April. (Drahtb.) Am Samstag gab es bei wesentlich besserem Wetter wiederum eine Anzahl von Überraschungen. So konnte der Deutsche SC. Düsseldorf gegen Blau-Weiß Alschaffsburg nur ein Unentschieden 1:1 herausholen. TSC. Mühlheim schlug Schwarz-Weiß Worms 3:2, dagegen erlag der Weidenbacher SpV. dem TB. Neuenheim knapp mit 2:3. Stuf Essen schlug den TSC. Hannover knapp mit 1:0,



## Ein Frühjahrswaldlauf am Ostermontag

Der Langerfelder TV. 1885 startet. — Ueber 4,5 Kilometer in 17,7 Minuten. — Hans Lohmeyer siegt.

Der alljährliche Frühjahrswaldlauf der Langerfelder Turner, der am geistigen Ostermontag zur Durchführung kam, wies wiederum eine rege Beteiligung auf. Das Wetter war der Veranstaltung besonders günstig, und mit lebhaftem Interesse verfolgten zahlreiche Zuschauer, die sich auf der 4,5 Kilometer langen Laufstrecke eingefunden hatten, die Kämpfe. Der Weg führte vom Kaiserplatz in den Anlagen über Wulfschloß, Fortthaus — Schmitteborn — Starenschloß nach dem Ziel: Langerfelder Turnhalle.

In der offenen Klasse war der Sieg Hans Lohmeyer erwartungsgemäß nicht zu nehmen. Er setzte sich sogleich an die Spitze und legte die Strecke in der guten Zeit von 17,07 Minuten zurück. Erhielterter wurde um die Plätze gekämpft, die an E. Döke und August Osenberg fielen. Der Zweite folgte mit einem Abstand von 600 Meter und der Dritte mit weiteren 150 Meter Abstand.

In der Anfänger- und Sprinterklasse siegte Hans Gültenscheidt in 18,08 Minuten. 2.

Rud. Hansmann (350 Meter) und 3. Alfred Brandt (weitere 100 Meter zurück).

## 50 000 Mark für den Olympischen Kongreß bewilligt das Innenministerium.

Das Reichsministerium des Innern hat in seinem Haushaltsetat eine Summe von 50 000 Mark als Kosten für den Olympischen Kongreß ausgeworfen, der im Mai in Berlin stattfindet. Man begründet diese Bewilligung eines Zuschusses damit, daß der Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees grundsätzliche Probleme behandelt, die den Sportbetrieb der ganzen Welt betreffen und vor allem für die Olympischen Spiele wichtig sind.

Zur Förderung des Turn- und Sportwesens hat das Ministerium die gleiche Summe wie im vorigen Jahre eingesetzt, nämlich eine Million Reichsmark.

In fesselnder Handballkampf vor 4000 Zuschauern

# 20 Tore fielen!

Die deutsche Extraklasse zeigt ihre Kunst in Barmen  
Tura Barmen unterliegt dem HSV. Darmstadt 9:11

Wie ist es möglich, daß der Zulauf zu den Handballspielen der Tura immer größer wird?

Diese Frage werden sich viele vorgelegt haben, als sich die Massen vor den Rassen und Tura dem Ansturm kaum gewachsen war. Für die Zukunft muß hier vorgebeugt werden, wenn das Durcheinander nicht schlimmere Folgen zeitigen soll. Wehe, wenn die „Masse Mensch“ losgelassen, das konnte man hier wieder sehen, als die Ummauerung gar von vielen überflutet wurde. In der Tat stand ein besonderes Ereignis zu erwarten. Hier für verdingten die Namen der Partner. Alle Hoffnungen für diesen Großkampf erfüllten sich, auch wenn die Einheimischen nicht den Sieg davontragen konnten. Gegen eine Mannschaft wie die der Süddeutschen zu verlieren, ist sicherlich keine Schande, denn was die Darmstädter hier boten, haben wir im Westen lange nicht gesehen. Oder haben wir überhaupt schon eine Elf im Tale beherbergt, die besserer spielerischer Qualitäten verfügte? Es ist schwer, diese Frage zu beantworten. Wir wollen uns damit begnügen, den Darmstädtern das allerbeste Zeugnis auszusprechen und feststellen, daß die Elf unsere Erwartungen gar in manchen Stellen übertrafen hat.

Die Mannschaft, die der deutschen Extraklasse angehört, spielte schlicht ein vollendetes Handballspiel, von der die Hiesigen manches lernen konnten. Wenn die westdeutschen Spitzenvereine mit den führenden deutschen Verbänden mitkommen wollen, müssen sie noch viel an sich arbeiten. Wie groß ist der Unterschied nicht mehr, er ist aber noch in etwa vorhanden. Und deshalb glauben wir, daß die Westdeutschen auch bei den beginnenden Endkämpfen um die „Deutsche“ nicht allzu weit kommen werden. Das ist unsere Meinung nach dieser Festtagsbegegnung.

Tura Barmen ist schon zu besserer Form aufgelaufen, wenn gleich sich die Spieler auch diesmal wieder die allergrößte Mühe gaben. Im großen und ganzen lieferte Tura einen ausgeglichenen Kampf. Ein kurzes Nachlassen und die nächsten Gäste hatten einen Vorsprung erzielt, der wiederholt weitgemacht werden konnte. Fraglos hat Tura einen Angriff, der im Westen sicherlich von Siegen vielleicht übertraffen wird. Gegenüber der Hinfertigkeit der Polizisten blieb jedoch vieles noch zu bemängeln. Besonders auffällig trat beim Barmen Dammert die verhältnismäßig zu große Langsamkeit in Erscheinung, es spielte zu sehr in die Breite, kombinierte zu viel, anstatt entschlossen und beherzt zu werfen. Mangel trug nicht wenig hierzu bei. Ihm fehlt die Erfahrung für Kämpfe gegen solche Gegner. Geht die Gäste kombinierten auch viel, errichteten aber dadurch, daß sie die gegnerische Deckung oft ganz auf sich zogen. Jemand ein Stürmer hatte sich dann aber freigesetzt und der Erfolg war für den Hüter nicht zu verhindern. Für kurze Zeitspanne bot dann das Angriffsspiel der Darmstädter gegenüber dem der Tura ein großer Unterschied. Die Hintermannschaften hielten sich in etwa die Waage. Der wieder mitwirkende Barmen Bruchmann zeigte gutes Können. U. G. war lediglich ein Erfolg zu verhindern. Einige Schmitzer des Darmstädter Hüters in der ersten Halbzeit wurden von Tura geschickt ausgenutzt. Im zweiten Akt zeigte der Fortwärt der Darmstädter Leistungen, daß ihm es auch zuzuschreiben ist, daß Tura nicht zu dem auch möglichen Ausgleich kam.

## 20 Tore

stufen im ganzen in dem äußerst flotten und selten spannenden Kampf, der die Zuschauer in ungekannter Maße fesselte.

Sofort verließen Gelsenberg und Kniep das Ziel. Jans, der bekannte Internationale, setzte in der 2. Minute den

### Führungstreffer

neben dem Posten. Mangel warf in der 4. Minute platziert das

### Ausgleichstor.

Brüder Güter glänzte wiederholt, bis ein überraschender Wurf von Hellmeister aus weiter Entfernung dem Hüter durch die Beine glitt. Tura lag in Front, beschäftigte auch längere Zeit die gegnerische Abwehr mehr, aber Darmstadt ließ seinen Erfolg zu. Erst nach weiteren 10 Minuten brachte Jans nach plötzlich vorgetragener Angriff das

2:2.

Darmstads Vorstöße waren zahlreicher, die der Darmstädter gefährlicher und erfolgreicher. Zwei Handhänder des Halbsinken ließen das Ergebnis

### 4:2 für den Gast

wurden, während Knieps gute Würfe den Hüter nicht überwinden konnten. Eine gute Einzelaktion von Hellmeister und ein entschlossenes Erlassen der Situation durch Bender, als der Hüter das Tor verlassen hatte, führten zum Ausgleich vor der Pause.

### Nach Wiederbeginn

verlieren die Süddeutschen das Tempo noch. Am Anspiel war hieß es nach glänzendem Ausgang des Rechtsaußen

5:4

und durch denselben Spieler

6:4.

Nach Kniep und Bender steht es in wenigen Minuten wieder remis

6:6



Strafwurf für Tura wird zum 5. Tore.

Vorübergehend ließ Turas Kampfkraft etwa zehn Minuten nach, während die Darmstädter zur Höchstform aufliefen. Vorbildliches Angriffsspiel, glänzende Fangtechnik, Start und Instellungsläufen in nie gekannter Art brachten den Süddeutschen schnell vier Treffer Vorsprung ein. Dann war es der alte Barmen Kämpfer Kniep, der Turas Selbstvertrauen durch unermüdliches Arbeiten wieder hochkommen ließ. Trotz starker Behinderung erzielte er das

sechste und achte Tor.

Die Polizei konnte alsdann einen Freiwurf nicht ausnutzen, weil Bruchmann hervorragend abwehrt. Einen ersten Treffer von dem freilegenden Mittelstürmer konnte er nicht verhindern. Noch zweimal glänzte der Darmstädter Hüter einmal vermochte Hellmeister ihn zu schlagen, so daß das grandiose Ringen den knappen Ausgang nahm.

Schiedsrichter Böthmann Barmen leitete korrekt und großzügig, wodurch der Kampf an Schnelligkeit nur gewann.

## Auch das übrige Handball-Öfterprogramm hatte Werbefaß

Gutes Abschneiden der bergischen Mannschaften.  
Bombensiege des HSV. Bergisch Land über Kiel und Mainz

Einen großen Spielplan hatte der Polizei. HSV. Bergisch Land ausgestellt. Kilia Kiel leistete den Bergischen am Samstag noch einigermaßen Widerstand. Gegen die in vorzüglicher Form befindlichen Ordnungskräfte zogen die Norddeutschen mit 7:11 den kürzeren. Auch in dem zweiten Treffen, das die Bergischen Polizisten mit dem 1. FC. Mainz zusammenführte, blieb der Sieg in Reimscheid. Die Gastgeber spielten wie aus einem Guss, hatten besonders im Angriff wieder ihre Stärke und siegen sogar 11:2.

Viktoria Barmen erlöst gegen den Mel. dericher HSV. einen knappen, aber verdienten 1:0-Sieg. Leider litt diese Begegnung unter dem einfallenden Regen. Beide Mannschaften hatten in der Abwehr ihre stärkste Waffe.

Germania Elberfeld verzeichnet ein weiteres unentschiedenes Ergebnis. Gegen die zur ersten Klasse gehörige SpVgg. Köhlinghausen ein 2:2 zu erzielen, bedeutet ein weiterer Achtungserfolg.

Das besondere Ereignis für Solingen war der Kräftevergleich der 1. SpVgg. Gräfrath mit dem führenden DVA. Verein Sportfreunde Solingen. Die HSV. hielten eine Halbzeit einigermaßen stand, mußten aber dann den zu immer besserer Form aufsteigenden Jugendkräften das Feld überlassen. Gräfrath spielte auch zu sehr innen, während die Sportfreunde mehr das Flügelspiel bevorzugten. Auch in punkto Wurfkraft hatten die HSV. ein Plus, das ihnen einen verdienten 7:2-Erfolg einbrachte.

Tura Höhrath wartete mit einer Überraschung auf, denn es gelang der Elf, über die komplette Düsseldorf Tura elf einen 4:3-Sieg davonzutragen. In der ersten Halbzeit führten die Gartenstädter 2:1. Nachher fanden sich die Bergischen besser zurecht, hielten den Gleichstand und anschließend den Siegtreffer heraus.

Die Langersfelder SpS. trat gegen die Reichswehr Baderborn auf den Plan. Nur eine Halbzeit vermochten die Soldaten einigermaßen Widerstand aufzubringen, um sich nachher mit 9:4 geschlagen zu bekennen.

HSV. Barmen wollte bei Germania Düsseldorf. Die erste Spielhälfte verlief ziemlich ausgeglichen (3:3). Im zweiten Teil hatte Barmen im Sturm ein Plus aufzuweisen, das dem HSV. auch einen verdienten 5:3-Sieg einbrachte.

HSV. Wald macht immer weitere Fortschritte. Gestern holten sie gegen die SpV. Düsseldorf-Bill 13 einen 4:2-Sieg heraus.

Solingen 95 trat in Köln gegen den Gruppenmeister TuF. Schillig 65 an. Die schlechten Platzverhältnisse ließen ein einwand-

freies Spiel nicht zu. Die Darmstädter fanden sich nachher besser mit ihnen ab und siegen nicht erwartete 4:2, auch weil der Klubhüter bei der Abwehr viel Pech hatte.

SVL. Benrath macht durch große Siege immer mehr von sich reden. Gestern mußte der HSV. M. Gladbach gar mit 6:0 Niederlagen lassen. Ratingen 04 war ins Bettläsische gefallen und verlor gegen den HSV. Bielefeld 1:2. Polizei gewann gegen HSV. 04 9:2, um am anderen Tage der Polizei Oberhausen mit 4:5 den Sieg überlassen zu müssen. Viktoria zog gegen Hagen 05 den kürzeren. DSV. 99 gab Fortuna mit 7:3 und HSV. 10 dem SV. f. R. mit 4:1 das Nachsehen.

Schwarz-Weiß Barmens erste Halbzeit befand sich auf einer Süddeutschlandreise, wo sie im ersten Spiel nach anstrengender Fahrt gegen Polizei Darmstadt 1:5 verlor, während sie gegen Offenbach-Main 3:3 und gegen den HSV. Bielefeld 4:4 spielte.

Post HSV. Düsseldorf spielte gegen Post Bielefeld 3:3 und verlor gegen Post HSV. Frankfurt 2:9.

Bergische Polizisten zweimal in Front.

Polizei-Sport-Verein Bergisch Land - Kilia Kiel 11:7 (7:2).

Die Samstagbegegnung, die vor 1200 Zuschauern auf dem HSV. Platz in Reimscheid vor sich ging, hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Die Norddeutschen konnten sich zunächst gar nicht finden, so daß die Bergischen ziemlich überlegen spielten. Der Angriff wartete mit einer seltenen Durchschlagskraft auf, so daß man an den Stürmerleistungen keine heile Freude haben konnte. Im zweiten Akt kamen die Norddeutschen bedeutend besser auf, hatten im weiteren Verlauf sogar mehr vom Spiel. Doch die Bergischen erwiesen sich als die besseren Tor-schützen.

Noch ein hoher Sieg...

Polizei Bergisch-Land - HSV. Mainz 11:2 (6:0).

Auch in diesem Treffen, das dieselbe Besucherzahl aufzuweisen hatte, waren die Bergischen in glänzender Verfassung. Die Süddeutschen gaben keine üble Figur ab, sie boten im Felde nahezu ausgeglichene Leistungen. Lediglich vor dem Tor wußten sie sich nicht durchzusetzen. Besser waren die Bergischen, als sie einmal nach zehn Minuten Spielzeit durch den Rechtsaußen den Torreigen eröffnet hatten. Die meisten Treffer entfielen

Polizei-Sport-Verein Bergisch-Land gegen Kilia, Kiel.



Wichtig wirft Steinlurth den Ball ins Netz.

dann auf Hagen. Nach Wiederbeginn glänzten die Polizisten weiter, sie schraubten das Ergebnis auf 11:0. Dann kamen die Mainzer in den letzten fünf Spielminuten auf und erzielten noch zwei Gegentore.

HSV. 04 Düsseldorf - HSV. Schwelm 6:3.

Ein Treffen, das ständig auf und ab wogte, lieferten sich diese Barmen. Die größere Wurfkraft der Düsseldorfster gab schließlich den Ausschlag.



Neue Körperdurchbildungsmethode der Masterturnschule Hannover.



# Entscheidungen auf dem Turf

## Arabella gewinnt den Frühjahrsausgleich im Kölner Ostermeeting

### Der erste Tag.

Der Eröffnungstag des Kölner Frühjahrsmeetings stand unter keinem günstigen Stern, da schon vor Beginn der Rennen starker Regen einsetzte, der fast bis zum Schluss der Veranstaltung anhält. Trotzdem ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig, vor allem nicht auf den billigeren Plätzen, die dicht besetzt waren. Auf der ganzen Linie gab es hervorragenden Sport, da in fast sämtlichen Prüfungen starke Felder an den Abmarsch gingen. Im glänzenden Form war der Stolz des Freizeitsportlers, der v. Oppenheim, dessen Pferd nicht weniger als drei Rennen, darunter auch den Kölner Frühjahrsausgleich mit Arabella, gewonnen. Ein ausgezeichnetes Debut gab auch der neue Oppenheim'sche Stallknecht Muntz, der sich als gewiegter Läufer und energischer Jockey auszeichnete und für seine drei Erfolge über lebhaften Beifall quittieren konnte.

Im Kölner Frühjahrsausgleich über 1600 Meter, der Hauptentscheidung des Tages, gingen zehn Pferde an den Abmarsch. Nach gutem Start zog Arabella sofort an die Spitze und führte zusammen mit Nabtaufend in scharfer Fahrt bis in die Gerade, wo das Feld aufschloß. An der Distanz kam es zu einer kleinen Drängerei, durch die Nabtaufend juraufstieg. Den größten Vorteil hatte Nabtaufend, die innen durchschlüpfen konnte und vor den Trabanten den sich jäh wehrenden Arabella passierte, um schließlich als leichter Sieger durchs Ziel zu gehen. Nabtaufend kam mit schönem Vorsprung auf den dritten Platz. Dicht dahinter endeten Nabtaufend und Nabmanne, während der Rest schon frühzeitig abstoppte, als der Sieg von Arabella feststand.

Einen prachtvollen Endkampf bekam man im einleitenden Antvorskenrennen über 1000 Meter zu sehen. Schweidlerin hatte sich vor den Trabanten mehrere Längen Vorsprung erkämpft und sah schon wie die sichere Siegerin aus, als außen Baderstorf Sprung für Sprung näher kam und Schweidlerin noch gerade im Ziel erreichte und totis Rennen erzwang.

Das Maßbahrenrennen über 1800 Meter holte sich Baderstorf trotz Startverlustes ganz überlegen vor Sonnenstein 3 und Luz, nachdem die lange führende Vinske und Franziskus in der Geraden rettungslos gescheitert waren.

Auch im Kautenbein-Jagdrennen über 3200 Meter endete der Favorit in Front. Nabtaufend zog bald nach dem Start an die Spitze, dehnte im Schlussbogen seinen Vorsprung immer mehr aus und gewann überlegen vor seinem Stallgefährten Nabmanne und Nabtaufend, die anfangs auf dem letzten Platz gelegen hatte, aber zum Schluss noch schön nach vorne lief.

Im Nabtaufendrennen über 1200 Meter zog Nabtaufend nach dem Start sofort mit der Führung los und kam auch bis weit in die Gerade. An der Distanz rückten Nabtaufend und Nabmanne auf. Nabtaufend zog kurz vor dem Ziel schnell an Nabmanne vorbei und gewann noch sehr leicht.

Das Verlosungsrennen über 1600 Meter machten Nabtaufend, Nabmanne und Nabtaufend unter sich aus. Anfangs führte Nabtaufend, doch ging Nabtaufend schon im Bogen an die Spitze und behauptete seinen Vorsprung trotz der scharfen Angriffe von Nabmanne und Nabtaufend bis ins Ziel.

Das abschließende Arabella-Patrick-Rennen über 2000 Meter kam in eine Nischenüberführung aus. Arabella und Nabtaufend machten sich lange um die Führung verdient. Im Bogen verbesserten Nabtaufend und Nabmanne ihren Platz. In der Geraden ging Nabtaufend an die Spitze, unterlag jedoch einem plötzlichen Ansturm von Nabtaufend, der leicht gewann und ihren Anführer über zwanzigfache Geld einbrachte.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

der Stall Hölzer zu seinem ersten Erfolge in dieser Rennzeit. Jubilate, Grane, Klon und Gerbitose bildeten lange das Vorderreffen. In der Geraden riefen Jäger und ganz zum Schluss auch Edelmann vor. Zwischen diesen beiden Pferden und Meergott gab es einen scharfen Endkampf, den Jäger knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Das Fronteure-Jagdrennen über 3700 Meter wurde eine Deute von Nabtaufend, der schon bald nach dem Start an die Spitze ging, in scharfer Fahrt das ganze Rennen führte und einen Schlussangriff von Nabtaufend noch sicher abwehrte. Sehr gut lief auch Nabtaufend, die bald fällig sein dürfte.

Zum Krikel-Rennen über 1400 Meter erschienen nur 4 Bewerber am Abmarsch, darunter auch Nabtaufend, der aber seinem hohen Gewicht erlag und auch am Ablauf einige Längen einbüßte. Nabtaufend führte das ganze Rennen vom Start bis ins Ziel und siegte leicht gegen seinen Stallgefährten Nabmanne und Nabtaufend.

Das Verkaufsfahren über 1200 Meter verlief sehr interessant. Nabtaufend zog sofort in Front und brachte das Feld mit starker Führung in die Gerade, wo Nabtaufend auf den Boden aufmachte und vor den Trabanten Nabtaufend angriff. Im Ziel erreichte Nabtaufend die gleiche Höhe, so daß der Schiedsrichter auf totis Rennen erkennen mußte. Weit zurück belegte Nabtaufend den 3. Platz.

Der Osterpreis über 1400 Meter brachte Nabtaufend einen überlegenen Erfolg. Nabtaufend ging wie gewöhnlich mit Führung ab, kam aber nur bis in die Gerade, wo Nabtaufend aufgebracht wurde und mit mächtigem Endspurt an der nachlassenden Nabtaufend, die aber noch den 2. Platz gegen Nabtaufend halten konnte, vorbeiging.

Im Saraband-Rennen über 1800 Meter mußte sich der vielgeweihte Nabtaufend mit dem vierten Platz begnügen, da er ein unglückliches Rennen hatte und außerdem schlecht gesteuert wurde. Nabtaufend zog sofort in scharfer Fahrt los, dehnte seinen Vorsprung im Bogen noch weiter aus und kam als sicherer Sieger vor Nabtaufend und Nabtaufend nach Hause.

Im Silber-Hürden-Rennen über 2800 Meter reichte es für Nabtaufend zu einem sicheren Siege. Der gute Vierjährige des Stalles Hölzer wurde gegen alle Barten geritten und kam erst nach dem letzten Sprung nach vorne, um mühelos an seinen Gegnern vorbeizulaufen und dementsprechend zu gewinnen. Hinter ihm endeten Nabtaufend, Nabtaufend, Nabtaufend und Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 2. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 3. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 4. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 5. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 6. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 7. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 8. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 9. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend. 10. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabtaufend.

1. Rennen: 1. Nabtaufend, 2. Nabmanne, 3. Nabta